Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1896

39 (15.2.1896) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pfg. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 60 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 39. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 15. Februar. 1896.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 8. Februar d. J. gnädigst geruht, dem Gerichtsnotar Georg Kury in Breisach unter Zurücknahme seiner Versetzung auf eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Pforzheim eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Kenzingen und dem Notar Friedrich Walz in Villingen eine solche im Amtsgerichtsbezirk Pforzheim zu übertragen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 11. Februar d. J. wurde dem Gerichtsnotar Georg Kury in Breisach die Notarsstelle Endingen und dem Notar Friedrich Walz in Villingen die Notarsstelle Pforzheim IV übertragen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 5. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Polizeisergeanten David Kahrmann in Pforzheim die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Zur Lage in Frankreich

Ueber die verhängnisvolle Senatssitzung vom Mittwoch berichtet unser Pariser ◇-Berichterstatter u. a.: Das verhängnisvolle Votum gegen die Regierung war kaum bekannt gegeben, als sich in den beiden Kammern das Gerücht verbreitete, wonach in der Deputiertenkammer eine Interpellation stattfinden solle, um der Regierung Gelegenheit zu geben, sich des weiteren zu erklären, und die Minister, die Senatoren, die Deputierten, die nach dem Luxembourg (dem Senatshaus) gekommen waren, um zu sehen, was sich hier ereignete, sowie die Journalisten — mit einem Worte, die ganze Versammlung begab sich nach dem Palais Bourbon, wo die Deputiertenkammer tagt. Hier wurde jedoch davon abgesehen, die neuerliche Niederlage der Regierung sofort weiter zu verfolgen, und die verschiedenen Parteien besprachen sich nur über ihr Verhalten in der weiteren Entwickelung der Ereignisse. Auch die Minister traten in ihrem Beratungszimmer zur sofortigen Erörterung der Lage zusammen, konnten jedoch, da kein Interpellationsgesuch eingereicht worden war, zunächst nichts definitives beschließen. Das Votum des Senats und der ganze Gang der Debatte wird allgemein als das „Wiedererwachen der Regierungspartei" bezeichnet, welches auch aus den Vorgängen in der Kammer zu resultieren scheint. Als dort Hr. Raynal den Ausspruch that, „daß er seine Ehre verteidige und nicht dulden könne, daß dieselbe der Spielball einiger demagogischer Kläffer sei", zollte ihm die Majorität, und dies schien die wirkliche Majorität der Kammer zu sein, Beifall und man fühlte, daß es sich nicht allein um Hrn. Raynal's Person, sondern um eine ganze Partei handele, die, des bisher widerwillig getragenen Joches müde, endlich das Haupt wieder erhob.

Deutscher Reichstag.

Dem kurzen telegraphischen Bericht über die gestrige Reichstagssitzung lassen wir bei dem großen Interesse, das dem Verhalten unserer Regierung in der Transvaal-Angelegenheit entgegengebracht wird, einen ausführlicheren folgen. Zur Beratung stand der Etat des Auswärtigen Amts, und dabei entspann sich zum Titel „Besoldung des Staatssekretärs" folgende Debatte:

Abg. Hammacher (nat.-lib.): Gegenüber den Gerüchten über eine beabsichtigte großartige Vermehrung der Flotte halte ich es für nötig, die Stellung meiner politischen Freunde darzulegen. Wir begrüßen die Erklärung, welche der Staatssekretär v. Marschall in der Kommission dahin abgegeben hat, daß nicht die Absicht besteht, über den früher aufgestellten Flottenplan hinauszugehen. Die Regierung hat erklärt, daß sie andauernd die Frage erörtert, ob unsere Flotte stark genug ist, um die deutschen Interessen im Auslande genügend zu vertreten. Diese Frage wird auch außerhalb der Regierung von den Vaterlandsfreunden erwogen; aber zu einer umfassenden Mehraufwendung liegt kein Anlaß vor. In Südafrika hätte die deutsche Regierung ihre Pflicht verletzt, wenn sie nicht den Weg eingeschlagen hätte, der thatsächlich verfolgt worden ist. Es ist nur anzuerkennen, daß die deutsche Regierung das Ansehen des Reiches in Südafrika zu wahren verstanden hat. (Bravo!) Redner bekont, auf das gestern im Reichstage vorgelegte Weißbuch gestützt, daß der Standpunkt unserer Regierung ein durchaus berechtigter ist. Hoffentlich wird die Spannung zwischen der deutschen und englischen Nation bald wieder in völlig freundschaftliche Beziehungen übergehen. Ich bitte indessen den Staatssekretär um Auskunft über unsere Beziehungen zu England.

Staatssekretär v. Marschall weist auf die Konvention von 1884 hin, wonach die innere Selbständigkeit Transvaals unbedingt, die äußere beschränkt ist durch die Kontrolle, welcher der Artikel 4 England gewähre. Die unanfechtbare Grundlage der deutschen Beziehung in Transvaal ist durch den von der englischen Königin genehmigten Handelsvertrag von 1885 gegeben. In der Ausübung aller hierin enthaltenen Rechte stehe Deutschland hinter keinem Staate, vermöge der Meistbegünstigung auch nicht hinter England zurück. (Beifall.) Das deutsche Interesse sei gegen jede Veränderung des Rechtszustandes, welche die Ausübung dieser Rechte erschwere. Was Deutschland in den letzten 10 Jahren in Transvaal gethan, habe sich am hellen lichten Tage vollzogen. Die deutsche Politik habe nicht zu beschönigen, zu verhehlen oder zu rechtfertigen. (Lebhafter Beifall.) Seit Jahr und Tag sei der englischen Regierung die Linie der deutschen Politik mit aller Klarheit bekannt gegeben. Die Regierung sei bei der Wahrung ihres Standpunktes, der Erhaltung des status quo in der Delagoa-Bai und Transvaal mit keiner Macht, auch nicht mit England in Widerspruch geraten, im Gegensatz zu den Bestrebungen derjenigen, die in Südafrika die ganze Arbeit machen und ein einheitliches Staatsgebiet schaffen wollen. Deutschland würde sich die Sympathien der Boeren entfremden, wenn es, wie so oft fälschlich behauptet wird, ein moralisches oder gar politisches Protektorat erstrebe. Die Reichsangehörigen würden wie anderwärts das Element der Ordnung bilden und den Gesetzen des Staates gehorchen, dessen Freundschaft sie genießen. Ueber Dr. Jameson wolle er in subjektiver Hinsicht nicht urteilen, objektiv habe er aber einen völkerrechtswidrigen Akt begangen, der durch die gleichzeitige Bedrohung deutscher Interessen uns das Recht und die Pflicht schuf, zu handeln. Die Behauptung, daß Präsident Krüger eine fremde, insbesondere deutsche Intervention angerufen habe, beruhe auf einem Irrtum. Ihm sei nichts davon bekannt. Indem Deutschland die amtliche Anfrage in London stellte, welche Maßregeln von dort gegen Dr. Jameson ergriffen seien, habe es seinem Interesse, zugleich aber auch der Sonderstellung Englands Rechnung getragen. In vollem Maße müsse er anerkennen, daß die englische Regierung mit aller Energie und Umsicht die notwendigen Maßregeln getroffen habe und daß ihr keine Verantwortlichkeit für das Blutvergießen zufalle. Redner begründet dann, warum es vorübergehend geboten war, eine Entsendung eines Marinedetachements, das überhaupt höchstens 45 bis 50 Mann betragen konnte, zum Schutze des deutschen Konsulats in Pretoria in's Auge zu fassen. Die Zahl schließe jede weitere Absicht aus. Vor der Antwort Portugals sei die Gefahr beseitigt gewesen. Seit der Beseitigung der Gefahren nach Jameson's Niederlage habe die deutsche Regierung, getreu ihrer Politik, absolute Zurückhaltung beobachtet. Das Gleiche gelte inbezug auf die gegenwärtig schwebenden inneren Angelegenheiten der südafrikanischen Republik. Das Weißbuch gebe ein vollständiges, nicht lückenhaftes Bild der amtlichen Verhandlungen mit der englischen Regierung. Deutscherseits habe kein Bedürfnis bestanden, akademische Fragen mit dem Londoner Kabinett zu erörtern, etwa wie die Beschränkung der Souveränität der südafrikanischen Republik nach Artikel 4 unter juristische Normen zu bringen sei. Im ganzen Verlauf der Angelegenheit haben die Beziehungen zur englischen Regierung keinen Augenblick aufgehört, gute, normale und freundliche zu sein. (Beifall.) Freilich komme auch die Stimmung der Völker in Betracht. Was die hochgradige Erregung in England betreffe, wolle er nicht den aussichtslosen Versuch machen, gegen Stimmungen mit Argumenten zu kämpfen. Er stelle nur die Thatsachen den in England verbreiteten Legenden von geheimen Anschlägen und Umtrieben Deutschlands in Transvaal entgegen. Wer solche Dinge behauptet, bekunde Unbekanntschaft mit deutscher Art und deutscher Sitte. Eine auswärtige Politik, die solche Wege geht, sei in Deutschland nicht möglich. Es sei nicht deutsche Art, Ränke zu schmieden und fremde Rechte anzutasten. (Lebhafter Beifall.) Wir achten fremde Rechte und fremde Interessen, erwarten aber unbedingte Gegenseitigkeit. Die Empfindlichkeit des einen Teiles, so berechtigt sie sei, muß Hand in Hand gehen mit der Rücksicht auf die Empfindlichkeit des anderen. Die öffentliche Meinung Englands pflegt ihre Ansichten stets freimütig zu bekennen. Darum sei man nicht empfindlich, wenn wir dasselbe thun, und unterstelle nicht Absichten, die uns fremd sind, wenn wir unsere Gefühle mit der gleichen Freimütigkeit bekennen. (Beifall.) Wir beanspruchen ebenfalls die Freiheit, unser Recht als solches zu bezeichnen und unsere Genugthuung, daß Recht doch Recht geblieben, in der Form auszusprechen, die den Gefühlen der ganzen Nation entspricht. (Wiederholter allgemeiner Beifall auf allen Seiten.)

Abg. Lieber (Centr.): Das Weißbuch läßt erkennen, daß die Leitung unserer Regierung die Lage in Südafrika schon vor mehr denn Jahresfrist richtig erkannt und derselben gegenüber eine besonnene und durchaus korrekte Haltung eingenommen hat. Wir sehen, daß die auswärtigen Angelegenheiten bei dem Reichskanzler Fürst Hohenlohe in durchaus zuverlässigen Händen ruhen. Auch wir wünschen gute Beziehungen zu England, aber niemals auf Kosten des Rechts und der Machtstellung des Deutschen Reiches. Auf den Flottenplan will ich, nachdem die Angelegenheit in der Kommission bereits erörtert worden ist, nicht eingehen.

Abg Freih. v. Manteuffel (kons.): Auf diese Sache will ich auch nicht eingehen. Die Ausführungen des Staatssekretärs sowie das Weißbuch haben uns nach jeder Richtung hin befriedigt. Die inneren Schwierigkeiten, mit denen wir, wie der Staatssekretär richtig bemerkte, genug zu thun haben, sind jedenfalls in erster Linie agrarische. Mit der Haltung der Regierung sind wir einverstanden. Wir danken der Regierung, daß sie die Ehre des Deutschen Reiches nicht um Haaresbreite preisgegeben und das Recht nicht hat beugen lassen. Lieber wäre es uns gewesen, wenn diese Erklärung hier ein Einziger im Namen des ganzen Reichstags gegeben hätte. Das war leider nicht zu erzielen, und so müssen die einzelnen Parteien diese Erklärung besonders angeben.

Abg. v. Kardorff (Rpt.): Ich verstehe unter den inneren Schwierigkeiten, die der Staatssekretär erwähnte, die Währungsfrage. (Große Heiterkeit.) Auch ich sage der Regierung Dank für die energische und feste Haltung in unserer auswärtigen Politik.

Abg. Richter (freis. Vp.): Mit dem hier entwickelten Programm unserer Politik in der südafrikanischen Republik können wir nur einverstanden sein. Das vom deutschen Kaiser an den Präsidenten Krüger gerichtete Telegramm entsprach nur der Sympathie, die im deutschen Volke für jene Nation vorhanden ist. Solche Sympathiebezeugung ist bisher selten gewesen und ich wünsche nicht, daß sie Brauch wird, aber Grund zu einer Klage giebt sie auch nicht. Präsident Krüger ist auch von England und verschiedenen anderen Regierungen zu seiner großen Mäßigung beglückwünscht worden. Er ist danach das beste Staatsoberhaupt, das es zur Zeit giebt. (Heiterkeit.) Unsere Beziehungen zu England schienen ja eine Zeit lang getrübt, infolge des Lärms der englischen Presse. Die Spannung legt sich indessen ja schon wieder. Sicher ist, daß alle Meinungsverschiedenheiten, die in Afrika entstehen könnten, zwischen England und Deutschland von verschwindender Bedeutung gegenüber den großen gemeinsamen Interessen, die wir mit England haben, sind. Redner bekämpft dann die an das „Größere Deutschland" geknüpften Vorstellungen von den Ausgaben Deutschlands im Auslande als eitle Phantasiegebilde und wendet sich im Anschluß daran gegen die in Betracht kommende Absicht, unsere Flotte über den letzten Plan hinaus zu vermehren. Seit der Thronbesteigung des gegenwärtigen Monarchen, so bemerkt Redner, haben wir etwa 300 Millionen Mark schon extraordiniert für die Manöver verausgabt. Dazu kommen die großen Aufwendungen an laufenden Mitteln für Marine und Landheer, wegen deren andere wichtige Aufgaben des Reiches und der Einzelstaaten zurückgestellt werden mußten. Neue große Aufwendungen kann man uns nach alle diesem nicht zumuten.

Abg. Bebel (Soz.): Meine Partei befindet sich nicht in der Lage, das absolute Vertrauen zur Leitung der auswärtigen Politik auszusprechen. Bezüglich Transvaal erkenne ich offen an, daß die Regierung sich da durchaus korrekt verhalten hat. Aber die Aufregung, die sich in der englischen Presse kundgab, muß auch einen Grund gehabt haben und den hatte sie in dem kaiserlichen Telegramm an den Präsidenten Krüger. Was würde man in Deutschland gesagt haben, wenn ein Telgramm uns geschickt würde, das indirekt Vorwürfe gegen uns enthielt. (Unruhe rechts.) An Frankreich wäre ein solches Telegramm nicht gesandt worden; England glaubte man etwas bieten zu können (Lebh. Widerspruch rechts.) Wenn über die Köpfe der verantwortlichen Minister hinweg derartige Kundgebungen öfter vorkommen sollten, dann sind wir nicht sicher, daß wir eines morgens einmal vor einer Katastrophe, einem Kriege stehen. Auf mich hat es den Eindruck gemacht, als ob der ganze Depeschenwechsel zwischen England und Deutschland eine große Kühle birgt und diese ist, nach dem was sich in den letzten Tagen zugetragen hat, sehr erklärlich. In dem ostasiatischen Kriege war die ganze öffentliche Meinung bei uns auf Seiten Japans. Dann kam bei dem Frieden von Shimonoseki der plötzliche Umschwung. In Ostasien hat Deutschland seine eigenen Bundesgenossen, Oesterreich und Italien, und seinen Halbverbündeten, England, zugunsten Rußlands im Stiche gelassen; dasselbe ist in Armenien geschen. Neuerdings soll die deutsche Regierung gegen russische Werte ein derartiges Entgegenkommen gezeigt haben, daß im Laufe der nächsten Woche an der hiesigen Börse eine staatlich garantierte russische Eisenbahnanleihe im Betrage von 200 Millionen aufgelegt werden soll. (Zuruf rechts: Schauderhaft!) Das wird eine Ueberschwemmung Deutschlands mit den zur Zeit in Frankreich befindlichen russischen Papieren zur Folge haben. Dann wird die Aussicht auf die Konversion unserer eigenen Staats- und Reichspapiere mehr und mehr schwinden. Wenn Sie das nationale Politik nennen, so bedauere ich das. Redner wendet sich gegen die Weltmachtsgelüste mit den hohen Forderungen für die Marine. Wir haben das größte Heer und können nicht in der Marine mit Staaten wie England, oder auch nur mit Rußland, konkurrieren wollen. Wir müssen auf leistungsfähige Freunde sehen, und leistungsfähig ist England. England und Deutschland vereint sind eine Macht, gegen die keine andere aufkommt.

Abg. Haußmann (Südd. Vpt.) stimmt der Haltung der Regierung in der Transvaalfrage zu und wünscht Auskunft darüber, ob Staatssekretär von Marschall bei der Abfassung des kaiserlichen Telegramms mitgewirkt hat. Redner findet den Vorsatz, England einen Vorwurf zu machen, nicht in jenem Telegramm und verwahrt sich dann gegen eine Flottenvermehrung.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.): Abg. Bebel hat hier gesprochen, als ob er Minister des Auswärtigen von Utopien wäre. Die Flottenpläne lassen uns, soweit sie außerhalb dieses Hauses aufgetaucht sind, durchaus kühl. Wir teilen die Anerkennung für die Leitung unserer auswärtigen Politik in der Transvaal-Frage. Hoffentlich finden auch die Interessen der griechischen und portugiesischen Gläubiger genügende Vertretung.

Abg. Prinz Arenberg (Ctr.) bemerkt als Referent der Kommission, daß in dieser das Telegramm des Kaisers ausführlich erörtert und gebilligt worden ist.

Daß der Titel genehmigt wurde, ist schon mitgeteilt.

Deutsches Reich.

— Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge hatte der Reichskanzler am Donnerstag Nachmittag eine längere Unterredung mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter und empfing später den Besuch des italienischen Botschafters.

— Vertreter aller Parteien des Reichstages haben beschlossen, vom 22. d. Mts. ab behufs Förderung der Kommissionsarbeiten, im besonderen der Arbeiten der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch, im Plenum des Reichstages eine etwa 10tägige Pause eintreten zu lassen und bis dahin womöglich den Etat in zweiter Lesung zu erledigen. Danach wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Zuckersteuer-Vorlage erst nach dieser Pause zur Beratung gelangen.

„Rächer." (7)

Roman von Reinhold Ortmann.

„Jawohl!" lautete die Antwort des Hausherrn. „Ich bin zwar nicht Musikdirektor, aber den Namen Ludwig Beiersdorf trage ich allerdings seit meiner Taufe mit mir herum."

Der Fremde, dessen hagere, sehnige Gestalt den Alten um mehr als Hauptteslänge überragte, sah noch einmal zu Felicia hinüber, dann sagte er in einem keineswegs feierlichen, sondern vielmehr gleichgültigen und nachlässigen Tone:

„So habe ich unter ausdrücklichem Verzicht auf alle verwandtschaftlichen Freudenausbrüche die Ehre, mich Ihnen als Ihr leibhaftiger Neffe vorzustellen. Ich heiße Rolf Hardeck, und ich komme, um Ihnen etwas verspätet einen Gruß von Ihrer verstorbenen Schwester zu überbringen."

Den Freudenausbruch hatte sich der unerwartete Besucher wohl mit einem ironischen Zucken der Mundwinkel verbitten können, die Kundgebungen eines maßlosen Erstaunens aber mußte er wohl oder übel über sich ergehen lassen. Und Ludwig Beiersdorf hatte offenbar die Gewohnheit, seine Empfindungen, von welcher Art sie auch sein mochten, stets auf eine etwas stürmische Weise zu äußern.

„Rolf Hardeck?" rief er, beide Arme erhebend und den anderen mit weit aufgerissenen Augen anstarrend. „Margarethens Sohn? — Herr, wenn Sie die Wahrheit reden, so soll mir keiner mehr sagen, daß nicht auch heutzutage noch Zeichen und Wunder geschehen!"

„Es ist nicht viel Wunderbares dabei — abgesehen vielleicht von der allerdings erstaunlichen Thatsache, daß ich nicht längst irgendwo in der Welt verdorben und gestorben bin. Uebrigens — was den erwähnten Gruß betrifft, so bitte ich, ihn ganz buchstäblich zu nehmen. Es wird seinen Wert in Ihren Augen hoffentlich nicht verringern, wenn ich hinzufüge, daß er mir bereits vor beiläufig sechzehn Jahren aufgetragen worden ist."

Aber Ludwig Beiersdorf schien kaum zu vernehmen, was jener sprach. Er sah ihn nur immer an, und dann fiel er ihm mit einem Kopfschütteln in die Rede:

„Margarethens Sohn! — Sie sagen es, und ich muß es wohl glauben. Aber ich finde die Züge meiner armen Schwester nicht in Ihrem Gesicht. Sie haben nichts von ihr — gar nichts. Sie war so blond und sanft wie das lebendig gewordene Madonnenbild eines alten deutschen Meisters."

„Man spürt's an dem Vergleich, daß Sie ein Künstler sind," erwiderte der Andere, und wieder spielte jener sarkastische Zug um seinen Mund. „Vielleicht glich sie ein wenig der jungen Dame dort, die ich sehr gerne ebenfalls auf irgend welche Verwandtschaft hin ansprechen möchte."

„Es ist meine Tochter Felicia, Ihre richtige Base! — Aber zum Henker, Junge, wenn Du Margarethens Sohn bist, warum reden wir denn mit einander wie zwei wildfremde Menschen — und warum in aller Welt soll ich Dich nicht umarmen?"

Er wartete nicht erst auf eine Antwort, sondern drückte den vom Himmel gefallenen Neffen an seine Brust, während ein paar große Tränen über seine Wangen herabrollten. Rolf Hardeck nahm die Zärtlichkeit hin, ohne dabei für seinen Teil eine besondere Wärme an den Tag zu legen. Felicia aber zog sich fast unwillkürlich noch weiter in die Tiefe des Zimmers zurück. Eine merkwürdige Beklemmung, die schon bei den ersten Worten des Fremden über sie gekommen war, ließ kein Gefühl freudiger Ueberraschung, wie es angesichts dieses plötzlichen Familienzuwachses doch so natürlich gewesen wäre, in ihrem Herzen aufkommen.

In dem Aeußeren des hereingeschneiten Vetters war etwas, das ihr Mißtrauen, ja geradezu Furcht einflößte. Schon der Umstand, daß er mit seinem scharf markierten, hageren Gesichte wie ein Vierzigjähriger aussah, obwohl sie doch wußte, daß er noch nicht einmal am Ausgange der Zwanziger angelangt sein konnte, verursachte ihr eine gewisse Scheu. Noch mehr aber waren es diese tief liegenden, unruhigen, glühenden Augen und dies beständige ironische Zucken der Lippen, die sie abstießen und mit einem von Minute zu Minute wachsenden Unbehagen erfüllten. Wenn es möglich gewesen wäre, würde sie am liebsten aus dem Zimmer geflüchtet sein. Und so wenig hatte sie noch gelernt, sich zu verstellen, daß Rolf Hardeck offenbar aus ihren Mienen erriet, was in ihrem Innern vorging. Als er aus der Umarmung des Oheims freigeworden war, trat er zwar auf sie zu, aber er machte keinen Versuch, die Rechte seiner nahen Verwandtschaft in Gestalt einer allzu vertraulichen Begrüßung geltend zu machen. Es war eine durchaus weltmännische und ritterliche Verbeugung, mit der er seine Anrede begleitete:

„Ich würde vielleicht nicht bis heute gewartet haben, um meine schon ziemlich verjährte Pflicht zu erfüllen, wenn ich geahnt hätte, wie meine Familie in Hamburg aussieht. Nachdem ich mich aber so sträflicher Säumnis schuldig gemacht, darf ich natürlich auch nicht erwarten, von jedem meiner Anverwandten so rührend herzlich empfangen zu werden wie von Ihrem Herrn Vater. Es gibt leider sehr viele Dinge, die ich verabscheue, aber die Heuchelei ist mir doch noch immer von allen das Abscheulichste gewesen."

Seine Worte, die sie gewiß für ganz ehrlich genommen hätte, wenn nur nicht der fatale spöttische Ausdruck auf seinem Gesicht gewesen wäre, setzten Felicia nur noch mehr in Verlegenheit. Verwirrt und befangen reichte sie ihm die Hand.

„Auch ich freue mich aufrichtig, Sie kennen zu lernen", brachte sie unsicher heraus, während sie es heiß in ihren Wangen aufsteigen fühlte. „Mein Vater hat so oft von seiner verstorbenen Schwester gesprochen."

„Wollt Ihr Euch etwa mit „Sie" anreden wie in der französischen Komödie?" fuhr Ludwig Beiersdorf dazwischen. „Ei, warum nicht gar! — Geschwisterkinder sind beinahe wie Bruder und Schwester. Die Schüchternheit wird sich schon verlieren, denn hoffentlich ist uns dieser junge Herr nicht erschienen, um wie Banquos Geist gleich wieder in Nebel zu zerfließen."

„Diese beneidenswerte Fähigkeit ist mir allerdings versagt. Für eine kleine Weile wenigstens muß ich mich wohl noch bequemen, die Last meiner Körperlichkeit auf dem Hamburger Pflaster umher zu schleppen."

Du wirst also hier bleiben? — Das ist brav! — Nun aber etwas Flüssiges, Felicia! Du weißt schon, was ich meine. Ereignisse wie dieses passieren ja nicht alle Tage."

(Forts. f.)

— Laut Nachrichten aus Cannes hat sich der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin seit einigen Tagen eine Erkältung zugezogen, durch welche die asthmatischen Anfälle wieder in verstärktem Maße aufgetreten sind.

— Der Voranschlag für den Staatshaushaltsetat des Herzogtums Braunschweig kündigt von 1897/98 ab unter Beibehaltung der Grund und Gewerbesteuer an, daß die mit 300,000 M. jährlich veranschlagte Personalsteuer wegfallen und an deren Stelle eine auf 1,300,000 M. jährlich veranschlagte Staatseinkommensteuer treten soll. 19 Proz. der Grund- und Gewerbesteuer sollen den Gemeinden bezw. Gemarkungen überwiesen werden. Das Defizit des Etats 1896/97 beträgt 500,000 M.

— In der bayerischen Abgeordnetenkammer kam gelegentlich der Beratung des Justizetats ein Antrag Lutz zur Beratung, welcher sich gegen die Beeinträchtigung des Handwerkes durch den Absatz von Gefängnisarbeit wendet, die Verwendung der Sträflinge zu landwirtschaftlichen Kulturarbeiten fordert und die Errichtung überseeischer Strafkolonien anregt. Seitens des Centrums wurde ein Gegenantrag gestellt, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, ihre bisherigen Bestrebungen zum Schutze des Handwerks gegen die Konkurrenz der Gefängnisarbeit fortzusetzen und mit den übrigen Bundesstaaten Vereinbarungen zu einer gleichmäßigen Regelung des Absatzes von Gefängnisarbeiten zu treffen. Redner aller Parteien wandten sich gegen den Gedanken, überseeische Strafkolonien einzurichten. Auch der Justizminister wies diesen Gedanken entschieden zurück und betonte dabei, daß noch gestern der in München weilende frühere Gouverneur von Kamerun, Zimmerer, es als die unglückseligste Idee bezeichnet habe, überseeische Strafkolonien zu gründen, da dadurch das Prestige der Weißen sehr leide. Schließlich wurde der Antrag Lutz abgelehnt und der Antrag des Centrums einstimmig angenommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Gottesfriede, den der ungarische Ministerpräsident Banffy anläßlich der Milleniumsfeier verkündigte, erhält eine beachtenswerte und die ganze öffentliche Meinung in Ungarn stark aufregende Störung durch die Pulszkyangelegenheit. Dr. Karl Pulszky, der Sohn des † Schriftstellers Franz Aurel Pulszky, wurde bekanntlich vor einiger Zeit in das Irrenhaus gebracht; unmittelbar darauf wurde bekannt, daß er in seiner Eigenschaft als Direktor der Nationalgallerie für diese und zugleich für das historische Museum bedeutende ungerechtfertigte Ausgaben gemacht habe. Er hat schlechte Bilder angekauft und gute mit zu hohen Preisen bezahlt. Es entstand nun die Frage, ob Pulszky schon zu der Zeit irrsinnig war, als man ihn mit Neuankäufen beauftragte, dann würde die Last der Verantwortlichkei für die Schädigung der Finanzen auf die Regierung fallen, oder ist er überhaupt nicht irrsinnig, dann liegt ein Verbrechen vor. Die öffentliche Meinung ist hierüber begreiflicherweise sehr geteilt, obzwar in den weitaus größten Kreisen die Meinung vorherrscht, daß ein Verbrechen vorliege. Kompromittierend für Pulszky ist die Thatsache, daß er in Italien auf Staatskosten ein sehr flottes Leben geführt hat. Auch sollen ihm Durchstechereien mit italienischen Bilderhändlern nachgewiesen sein. Ferner wird erzählt, daß er eine von dem Prof. Bode in Berlin als Bilderleiche bezeichnete wertlose Uebermalung von einer angeblichen Gräfin gekauft hat, die aber als eine Lebedame und Freundin Pulszky's entlarvt wurde. Im ungarischen Abgeordnetenhause ist die Angelegenheit zur Sprache gekommen und beantragt worden, die Untersuchung einem parlamentarischen Ausschuß zu übertragen. Am Mittwoch kam die Angelegenheit zur endgiltigen Regelung. Der ehemalige Kultusminister Csaky erklärte, er trage seinerseits die volle Verantwortlichkeit.

— Der niederösterreichische Landtag nahm nach stürmischer Debatte einstimmig einen Antrag Magg an, in dem die Regierung aufgefordert wird, das Zoll- und Handelsbündnis mit Ungarn rechtzeitig zu kündigen und nur dann zu erneuern, wenn die jetzigen Uebelstände bezüglich der Konsumsteuer, des Mahlverkehrs und der Bahntarife beseitigt und eine bedeutende Herabminderung der auf Oesterreich entfallenden Quote, so daß dieselbe den gegenwärtigen Verhältnissen der beiden Reichshälften entspricht, erwirkt wird. Bei der Abstimmung herrschte auf der Gallerie große Unruhe, so daß der Landmarschall die Räumung der Gallerien anordnen mußte.

— Im Ungarischen Abgeordnetenhaus schilderte der Abg. Kammerer als Mitglied der Bilderkaufskommission die Art der Käufe und der gekauften Kunstobjekte. Von einer Inkorrektheit seitens des Direktors Pulszky sei nichts bemerkt worden.

Frankreich. In der Deputiertenkammer herrschte am Donnerstag große Erregung bei überaus großem Andrang. Pains (Radikal) bringt eine Interpellation ein über die jüngsten Zwischenfälle betr. die Untersuchung in der Südbahn-Angelegenheit. Redner bemängelt es, daß der Senat Angaben ohne Beweise angenommen habe und gegen das Kabinett oppositionell aufgetreten sei (Protestrufe im Centrum, Beifall auf der äußersten Linken, Tumult). Pains greift in seiner weiteren Rede den Senat wiederholt an. Brisson versucht den Redner zu unterbrechen, ist aber durch den Lärm auf der äußersten Linken nicht vernehmbar. Zum Schlusse fragt Pains, ob das Kabinett entschlossen sei, das Werk der Gerechtigkeit, welches er begonnen habe, weiterzuführen. Justizminister Ricard erwidert, die Kammer habe dem Kabinett den Auftrag gegeben, Aufhellung in die Südbahnangelegenheit zu bringen, welche der Senat zu verhindern versucht habe. Der Justizminister rechtfertigt hierauf den Wechsel des Untersuchungsrichters. Der erste Richter sei mit der Untersuchung betraut gewesen. Er (Ricard) ließ einen Wechsel eintreten, um die Untersuchung zu beschleunigen. Es sei unrichtig, daß der erste Richter in einem an ihn gerichteten Briefe dagegen Verwahrung eingelegt habe. Am Schlusse seiner Rede erklärt der Minister, die volle Verantwortlichkeit für seine Handlungsweise übernehmen zu wollen. Er werde fortfahren, die Wahrheit an's Licht zu bringen. Es verstehe sich von selbst, daß seine Befehle zur Ausführung gelangen. (Lebhafter Beifall auf der Linken. Einige Stimmen fordern den öffentlichen Anschlag der Rede. Die Bewegung hält an.)

— Polizeikommissar Cochefort hat sich am Mittwoch Vormittag nach London begeben, um den von den englischen Behörden ausgelieferten Arton in Empfang zu nehmen. Der Transport des verhafteten Bestechungsagenten wird unter besonderen Vorsichtsmaßregeln erfolgen. Seine Ankunft in Paris wird zur Vermeidung von Menschenansammlungen geheimgehalten werden.

England. Der „Standard and Digger News" behaupten, der Generalstaatsanwalt von Transvaal, Carl Ueckermann, werde neben andern den Präsidenten Krüger bei dessen Besuch in England begleiten.

Türkei. Nach Berichten aus Konstantinopel sind dort abermals wegen jungtürkischer Umtriebe Verhaftungen vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befinden sich 3 Offiziere, nämlich ein Vizemajor, ein Professor der Militärschule und ein Schiffslieutenant. Der Redakteur eines Marine-Journals flüchtete sich auf einem Handelsschiff in's Ausland. Im Marineministerium wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Ein Irade des Sultans verfügt die Formierung einer neuen dritten Linien-Division beim 4. Armeecorps und befiehlt die allmähliche Entlassung der im Herbste einberufenen 15,000 Reservisten, insoweit sie nicht zu Neuformationen nötig sind, sowie die Demobilisierung von 27 Redifbataillonen des 5. Corps. Die mobil verbleibenden 90 Redifbataillone sollen entsprechend reduziert oder gänzlich entlassen werden. Das Operationscorps im Hauran wurde aufgelöst. Die dahin entsendeten macedonischen Bataillone befinden sich auf dem Rückwege.

Bulgarien. Der Gerant des französischen Generalkonsulates, Lacau, hat der bulgarischen Regierung angezeigt, er sei vom Minister des Auswärtigen in Paris beauftragt worden, bei dem Uebertritt des Prinzen Boris Frankreich offiziell zu vertreten.

Asien. Am 11. d. M. ist der Aufstand auch in Söul ausgebrochen. Der Premierminister und 7 Beamte sind ermordet worden. Der König und der Kronprinz haben sich in die russische Botschaft geflüchtet, wo sich auch der Vater des Königs befindet. Wie verlautet, hat der König die Tötung der Minister verfügt. Eine Streitmacht von 200 Mann ist zur Ueberwachung der russischen Gesandtschaft gelandet worden.

Aus dem Großherzogtum.

— S. K. H. der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministeralentschließung gnädigst zu genehmigen geruht, daß § 3 Ziff. 2 der mit Höchstlandesherrlicher Verordnung vom 20. Mai 1889 eingeführten Ordnung der Prüfung für das höhere Lehramt an Mittelschulen nachstehend geänderte Fassung erhalte: „Wenn a. die Mathematik oder die Naturwissenschaften oder b. die fremden neueren Sprachen die Hauptfächer der Prüfung sind (§§ 9, 10), so steht behufs der Zulassung zur Prüfung im ersteren Falle das Reifezeugnis eines deutschen Realgymnasiums, sowie dasjenige einer deutschen Oberrealschule, in dem letzteren das Reifezeugnis eines deutschen Realgymnasiums dem eines deutschen Gymnasiums gleich." (Krlsr. Ztg.)

— Die Nr. 4 des Gesetzes- und Verordnungs-Blattes für das Großherzogtum Baden vom 12. Februar hat folgenden Inhalt: Bekanntmachungen und Verordnungen: des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Vorbereitung zu dem öffentlichen Dienste eines wissenschaftlichen Lehrers an den Mittelschulen betr.; die Erhebung von Ortskirchensteuern in evang. Kirchengemeinden betr.; des Ministeriums des Innern: die Abänderung der Satzungen der Sparkasse Offenburg betr.; die Vieheinfuhr aus Oesterreich-Ungarn betr.; die Lachsfischerei betr.

* **Karlsruhe**, 14. Febr. In der Verfassungskommission der 2. Kammer wurde am 12. d. Mts. der Antrag auf Einführung des Proportionalwahlverfahrens mit 12 gegen 3 Stimmen angenommen und der Centrumsantrag auf Einführung der direkten Wahl ohne Kautelen mit 8 (7 nat.-lib. und 1 kons.) geg. 7 St. abgelehnt. Mit derselben Mehrheit wurde dann auch der nat.-lib. Antrag abgelehnt; für denselben stimmten nur die 7 nat.-lib. Kommissionsmitglieder, der Konservative stimmte mit der Opposition. — Diese Mitteilungen müssen wir Centrumsblättern entnehmen, da wir zu unserem großen Bedauern seitens der nat.-lib. Fraktion ohne jede Mitteilung über das Ergebnis der Kommissionsberatung geblieben sind. Das Centrum sorgt überhaupt für seine Presse leider viel eifriger als die nat.-lib. Fraktion.

* **Karsruhe**, 14. Febr. Gestern Nachmittag wurde der Druckbericht des Abg. Fischer über die Verwaltungszweige der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues unter die Abgeordneten der II. Kammer verteilt. Dem Bericht entnehmen wir Folgendes über die Erbauung einer Kammerschleuse am oberen Eingang des Mannheimer Industriehafens:

„Der Mannheimer Industriehafen soll in der oberen Hälfte der Stromkrümmung hergestellt werden, welche seit der 1869 vollzogenen Verlegung der Neckarmündung als Floßhafen dient. Zur Verbindung des Hafens mit dem Neckar ist damals in dem Trennungsdamm eine Vorrichtung lediglich zum Durchlassen der Flöße (Floßschleuse) erstellt und der Altrhein ist, so wie er war, als Floßhafen in Benützung genommen worden. Gegen die Mitte der 1880er Jahre zeigte sich infolge teils von Sinkstoffablagerungen, teils der Senkung des Niedrigwasserspiegels im Rhein das Bedürfnis nach Ausbildung des Floßhafenbeckens und besserer Ausbildung des unteren Hafenmundes; für diese Zwecke sind 1884 bis 1894 auf Grund der durch Finanzgesetz geschehenen Bewilligungen etwas über 800,000 M. verwendet worden. Inzwischen hatten sich neben der Spiegelmanufaktur Waldhof am rechten Ufer des Floßhafens in der Richtung gegen Sandhofen mehrere industrielle Anlagen, darunter die bedeutende Zellstofffabrik Waldhof angesiedelt und man erkannte bald, daß die Ausbaggerung des Floßhafens nicht nur dem Floßverkehr, sondern einer nahe bevorstehenden Benützung dieses Beckens für die Schiffahrt werde zu gut kommen. Auf diese Verhältnisse ist auch schon im Landtag 1889/90, insbesondere auch in dem Bericht des Abg. Bassermann über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern, Verwaltungszweige der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hingewiesen worden. Als dann in den folgenden Jahren in Mannheim das Bedürfnis nach Plätzen, welche, an der Wasserstraße und an der Eisenbahn gelegen, von Industriellen zu Eigentum erworben werden können, immer mehr sich fühlbar machte und als in dem benachbarten Ludwigshafen mit der Herstellung eines sog. Industriehafens vorgegangen wurde, ward die Ausgestaltung des Mannheimer Floßhafens als Schiffsweg und Schiffshafen und die Benützung der beiderseitigen Ufergelände in der Strecke zwischen dem Neckar und der Gemarkungsgrenze Mannheim-Käferthal zur Erstellung industrieller Anlagen näher in's Auge gefaßt und demgemäß auch bei der Ausführung der Baggerarbeiten im Floßhafen auf die Gewinnung von Uferland Bedacht genommen. Nach mehrjährigen Erörterungen und Verhandlungen mit der Handelskammer und mit dem Stadtrat Mannheim ist unter'm 18. Januar bezw. 5. Februar 1895 zwischen dem Großh. Ministerium des Innern namens der Großh. Regierung und dem Vorbehalt der landständischen Bewilligung der erforderlichen Staatszuschüsse und dem Stadtrat Mannheim vorbehaltlich der — inzwischen erfolgten — Zustimmung des Bürgerausschusses eine Vereinbarung abgeschlossen worden; dieselbe ist der Budgetkommission seitens der Großh. Regierung mitgeteilt worden. Hiernach hat die Stadt Mannheim sich verpflichtet, die Industrieplätze auf beiden Ufern aufzufüllen, eine Strecke der hessischen Ludwigsbahn zwischen der Neckarvorstadt und dem Waldhof zu verlegen, und die aufgefüllten Plätze mit Uferbefestigung, Straßen, Wasser- und Gasleitung und Kanalisation zu versehen. Sodann hat sich die Stadtgemeinde verpflichtet, die so geschaffenen Plätze an Unternehmer zu industriellen Anlagen zu verkaufen, unter besonderen Umständen auch zu verpachten; Verkaufs- und Pachtpreise sollen im ganzen nicht höher bemessen werden, als daß die Stadtgemeinde für ihre Aufwendungen Deckung findet. Mit den Herstellungen soll alsbald begonnen werden und sie sollen bis 1910 vollendet sein. Seitens der Großh. Regierung erhält die Stadtgemeinde das im Bereiche der Anlage gelegene flußbauärarische Gelände (etwa 4 ha) nach erfolgter planmäßiger Herstellung der Industrieplätze zu Eigentum überwiesen; ferner sollen nach Maßgabe der im Staatsbudget dafür gebotenen Mittel die zur Verbindung des Industriehafens mit dem Neckar und den übrigen Mannheimer Hafenanlagen erforderliche Kammerschleuse, nebst einigen kleineren, durch die geänderten Verhältnisse des Floßverkehres bedingte Anlagen, sowie die Eisenbahnanlagen, welche zur Verbindung der Industrieplätze mit dem Mannheimer Hauptbahnhof und mit der hessischen Ludwigsbahn erforderlich sind, auf Staatskosten hergestellt werden. Die Herstellung einer Kammerschleuse am oberen Eingang des Floßhafens war übrigens schon 1869 in Erwägung gezogen; sie war indes damals und seither kein dringendes Bedürfnis, weil ein Schiffsverkehr nur in der unteren Hälfte des Floßhafens, an den dortigen Fabriken, stattfand; sie kann aber nicht mehr entbehrt werden, wenn der obere Teil des Hafens mit industriellen Anlagen besetzt ist, welche eben wegen des Anschlusses an die Wasserstraße hier sich angesiedelt haben. In der berechtigten Voraussetzung, daß die Stadtgemeinde Mannheim in den nächsten Monaten die Arbeiten in dem Industriehafengebiet in Angriff nehmen wird, soll nun auch mit der Erbauung der Kammerschleuse vorgegangen werden. Weil aber schwerlich vor Ablauf von 3—4 Jahren ein größerer Schiffsverkehr im Industriehafen sich einstellen wird, so erscheint es zulässig, den Bau der Schleuse auf zwei Budgetperioden zu verteilen. In den Jahren 1896/97 soll das Unterhaupt der Schleuse ausgeführt werden, wozu die angeforderten 200,000 M. erforderlich sind; 1898/99 wäre der Bau nebst den Nebenanlagen fertig zu stellen und dem Betrieb zu übergeben. — Die Kommission beantragt Genehmigung. (Die Summe des direkten und indirekten Staatszuschusses ist, wie bereits mitgeteilt, auf gegen 2 Millionen zu veranschlagen.

⚹ **Heidelberg**, 13. Febr. In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde der Voranschlag und die beantragte Umlage für 1896 (in gleicher Höhe wie im Vorjahre) einstimmig genehmigt. In der Sitzung entspann sich eine lebhafte Debatte wegen des Standes der Oper am Stadttheater. Auch die Errichtung eines weiteren Lawn-Tennisplatzes im Rohrbacher Stadtgarten wurde angeregt. Es wurde ferner auf den Plan hingewiesen, die Auerbrenner, falls sie sich in der Hauptstraße bewähren, auch in anderen Straßen zur Anwendung zu bringen. — Für den verstorbenen Geh. Hofrat Prof. Winkelmann ist in der Aula der Universität eine große Trauerfeier veranstaltet worden, zu der sich die Dozenten der Hochschule, die Studenten in Gala, Zivil- und Militärbehörden eingefunden hatten. Ein Gesang des Bachvereins leitete die Feier ein, sodann hielt Stadtpfarrer Schwarz eine geistliche Ansprache. Geh. Hofrat Erdmannsdörfer hatte die Gedächtnisrede übernommen, die in warmen Worten schilderte, wie der Verblichene Historiker wurde und was er als Historiker bedeutete.

○ **Doffenheim**, 12. Febr. Die hiesige evang. Pfarrei wird seit dem im Juni v. J. erfolgten Tode des Herrn Pfarrers Duffing verwaltet, der derzeitige Pfarrverweser ist Herr Stengel. Die Pfarrei ist jetzt zur Bewerbung ausgeschrieben und dürfte es sicher nicht an Bewerbern mangeln, da der hiesige Ort durch seine Nähe und Verbindung mit Heidelberg in jeder Beziehung wesentliche Vorteile bietet. Namentlich dürfte solchen Herren, welche Söhne haben und dieselben auf Gymnasien zu schicken beabsichtigen, diese Stelle sehr willkommen sein, da durch die Lokalbahn der Verkehr mit Heidelberg sehr bequem ist. Auch in gesundheitlicher Beziehung, sowie wegen ihrer Naturschönheiten ist die Bergstraße entschieden ein gesuchter und geschätzter Aufenthaltsort.

— Die Volkszählung vom 2. Dez. 1895 ergab für den Bezirk Weinheim 22,656 Einwohner, wovon auf die Stadt Weinheim 9669 entfallen.

♂ **Lahr**, 12. Febr. Trotzdem wir uns seit einigen Tagen des herrlichsten Sonnenscheins und einer außerordentlich milden Luft erfreuen, ist der Gesundheitsstand hier zur Zeit doch kein besonders günstiger, indem influenzaartige Erkrankungen sehr häufig vorkommen. Am auffallendsten tritt der epidemische Charakter der katarrhalischen Krankheitserscheinungen in der höheren Töchterschule zutage, wo seit einer Woche in den oberen Klassen durchschnittlich 50 Prozent der Schülerinnen wegen Halsweh, Schnupfen und Husten fehlen. — Herr Alfred Siefert, der beabsichtigt, ein „Lahrer Vereinsbuch" herauszugeben, hat vorläufig ein Verzeichnis der hier bestehenden Vereine und Korporationen aufgestellt, woraus sich ergiebt, daß in unserer Stadt das Vereinswesen in hoher Blüte steht; denn Lahr zählt nicht weniger als 82 Vereine. Der jüngste Verein ist der „Deutsche Patriotenbund, Zweig Lahr" und der schönste — „Antilahria".

♂ **Lahr**, 13. Febr. Gestern Abend gegen 7 Uhr brach auf dem Speicher der Messinggießerei des Herrn Karl Nestler Feuer aus, das jedoch von den noch glücklicherweise anwesenden Arbeitern unter Mithilfe des Personals der benachbarten Fabriken bald gelöscht werden konnte. Der Schaden ist nicht unbedeutend, da wertvolle Modelle verbrannt sind. Um 11 Uhr ertönte abermals Feuersignal. Es brannte bei Herrn Karl Blohorn in der Werderstraße. Die hinter dem Wohnhaus gestandene Scheuer ist nebst großen Vorräten an Heu, Stroh 2c. in kurzer Zeit ein Raub der Flammen geworden. Der Beschädigte ist versichert. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Geißlingen, 11. Febr. Vergangene Woche nahm Herr Professor Schuhmacher aus Karlsruhe Ausgrabungen in drei Grabhügeln im hiesigen Gemeidehardtwald vor. Die Ausgrabung hat bewiesen, daß alle drei Hügel vorrömische Begräbnisstellen waren. Die Leichenreste waren in irdenen Gefäßen; außer diesen wurden gefunden zwei Armspangen aus Bronce, ein kleiner Ring und einige Fibulen (Heftnadeln), ferner zwei eiserne Lanzenspitzen, zwei Feuersteinmesser und eine Pfeilspitze. Nach Urteil des Herrn Professor Schuhmacher sollen diese Gräber von 400 bis 450 Jahren vor Christi Geburt herrühren. (Albb.)

* **Aus Baden**, 13. Febr. Kehl. Der ledige 22jähr. Schreinermeister Wohlfahrt wurde verhaftet und in's Amtsgefängnis abgeführt. — Theningen. J. G. Ehrler, der beim Tabakhängen heruntergefallen, ist gestorben. — Jechtingen. In Wyhl wurde die zweite der Leichen der am 16. Januar auf dem Rheine Verunglückten aufgefunden. Es ist die des verheiratet gewesenen Karl Helde von hier. — Todtnau. Das Haupthindernis bei der Einrichtung der elektrischen Beleuchtung in unserer Stadt scheint jetzt überwunden werden zu können. Die Gesellschaft, welcher das hiesige Gaswerk gehört, hat sich bereit erklärt, dasselbe zu einem annehmbaren Preis — man spricht von 60,000 M. — herzugeben. — Unterbränd. Bürgermeister Jehle wurde fast einstimmig wiedergewählt. — Tennenbronn. Der ledige Wilhelm Weißer im Zinken Schwarzenbach war mit Schlitten von Stockholz beschäftigt. Dabei wurde Weißer derart an einen Baum geschleudert, daß er andern Tags seinen Verletzungen erlegen ist.

Personalnachrichten.

Im Bereiche des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Zugewiesen:

Hillenbrand, Josef, Aktuar beim Amtsgericht Oberkirch der Kanzlei Oos, Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Personalnachrichten.

Aus dem Bereiche der großh. Zollverwaltung:

Uebertragen:

Dem Privatlageraufseher Josef Wenk in Mannheim die Stelle eines Grenzaufsehers in Ebersingen; dem Privatlageraufseher Josef Andreas Muffler in Mannheim die Stelle eines Grenzaufsehers in Osteringen; dem Militäranwärter Fridolin Müller in Straßburg die Stelle eines Grenzaufsehers in Albbruck.

Versetzt:

Postenführer Albert Frank in Bodmann nach Konstanz, Postenführer Johann Hauer in Stetten nach Bodman.

Etatmäßig angestellt:

Die Grenzaufseher Theodor Kutt in Weizen, Theodor Leutenegger in Reichenau-Oberzell, Jakob Heinrich Wetzel in Gailingen und Gotthard Renner in Schlatt.

Personalnachrichten

aus dem großh. Gendarmeriecorps.

Pensioniert wurde:

Frey, Adolf, Wachtmeister vom 4. Distrikt, stationiert in Eppingen, Steimel, Alois, Gensdarm vom 3. Distrikt, stationiert in Durlach.

Im Zivildienst wurde verwendet:

Franz, Robert, Gensdarm vom 1. Distrikt, stationiert in Bannholz, als Steueraufseher in Freiburg.

Befördert wurde:

Lösch, Karl, Gensdarm vom 4. Distrikt, stationiert in Neckarau, zum Vizewachtmeister, Frey, Adolf, pensionierter Wachtmeister in Eppingen, der Charakter als Oberwachtmeister verliehen.

Gestorben:

Rusche, Simon, Gensdarm vom 2. Distrikt, stationiert in Schliengen, A. Müllheim, am 6. Februar.

Rechtspflege.

*** **Karlsruhe**, 12. Febr. (Strafkammer III.) Alois Merz, 15 Jahre alter Fuhrmann aus Stupferich forderte am 5. Dezember v. J. zwischen hier und Durlach drei neben seinem mit 60 Ztr. Steinen beladenen Wagen herlaufende 7 Jahre alte Knaben auf, zu seinen Pferden zu gehen, damit diese besser laufen, während er zu einem etwa 20 Meter hinter ihm kommenden Fuhrmann ging und sich mit diesem unterhielt. Als er auf der Ueberführung der strategischen Bahn wieder die Führung seines Fuhrwerks übernahm und die Pferde antrieb, stürzte der das linke Pferd am Zügel führende Knabe Karl Zachmann und ging diesem ein Rad über den Kopf, der vollständig zertrümmert wurde. Wegen fahrlässiger Tötung erhielt Merz unter Berücksichtigung seiner Jugend 3 Wochen Gefängnis. — Der öfters wegen Diebstahls und Betrugs vorbestrafte, 24 Jahre alte Kutscher Wilhelm Frank aus Baden verschaffte sich am 23. Dezbr. v. J. durch Uebergabe eines gefälschten Zettels, nach dem er eine Leiche in den Friedhof verbringen sollte, von dem Wagenvermieter Feger in Baden einen Landauer mit zwei Pferden und führte damit zwei Maurer nach Lichtenthal. Das Fuhrwerk kam ohne Kutscher, der sich betrunken in einer Wirtschaft in Baden aufhielt, abends 9¼ Uhr zu seinem Eigentümer zurück. Ferner unterschlug Frank dem Feger im Dezember v. J. 5 M. 50 M. und schrieb zwei Briefe, in denen er Zahlung von Zechschulden in Aussicht stellte, setzte den Namen seines Vaters darunter und schickte sie an die betreffenden Gläubiger. Wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Unterschlagung wurde Frank in eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten 4 Wochen, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft verurteilt. — Korbmacher Karl Heck aus Eichesheim entwendete seinen Eltern öfters größere Beträge, so daß sich seine

Eltern endlich zur Anzeige entschlossen. Bei der Aburteilung kamen nur die von ihm im Oktober und November gestohlenen Beträge von 6 M., 3 M. und 71 M. in Betracht, weil die früheren Diebstähle wegen nicht rechtzeitiger Stellung eines Antrags straflos bleiben mußten. Er wurde unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der 41mal vorbestrafte 45 Jahre alte Schmied Friedrich Weißer aus Schwabenhausen bettelte am 4. Januar 1896 in Au im Murgthal und entwendete ein Paar Stiefel im Werte von 4 M. Das Urteil lautete auf 3 Monat Gefängnis, auf eine durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehene Haftstrafe von 4 Wochen und auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. — Die Strafsache gegen Nikolaus und Melchior Huck aus Michelbach wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung wurde durch Zurücknahme der Berufung erledigt.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 14. Februar.

Großh. Konservatorium für Musik. Das neunte Vorspiel (Ausbildungsklassen) brachte folgendes abwechslungsreiche Programm in trefflicher Ausführung zu Gehör:

1. Konzert g-moll I. Satz von A. Dussek (Frl. Anna Becker). — 2. Andante aus dem 7. Konzert von Ch. de Beriot (Herr Hans Schröder). — 3. „Erndte" von P. Tschaikofsky (Frl. Marie Brückner). — 4. Lieder: a) Der Neugierige, b) Ungeduld, von Fr. Schubert, c) Winterlied, von H. v. Koß (Herr Karl Roß). — Polonaise A-dur von Fr. Chopin (Herr Fr. Friedrich Lieckefett). — 6. Rêverie von Vieutemps (Frl. Else Streit). — 7. Konzert A-dur I. Satz von N. Hummel (Frl. Marie Oswald).

Das nächste Vorspiel findet am Freitag, den 28. Februar, um 6½ Uhr im Konzertsaal der Anstalt statt.

□ (**Kleine Chronik.**) Gestern Nachmittag fiel ein verheirateter Taglöhner in der Schwanenstraße in betrunkenem Zustand vom zweiten Stock seiner Wohnung in den Hof und von da in den Keller hinab und erlitt dadurch Wunden am Kopf und Hals; er wurde in bewußtlosem Zustand in das städtische Krankenhaus verbracht. — Als die Lokalbahn gestern Abend nach 6 Uhr in der Kriegstraße zwischen Westend- und Leopoldstraße fuhr, bog ein Kohlenfuhrwerk gleichzeitig von der Westend- in die Kriegstraße ein und zwei Steinfuhrwerke in umgekehrter Richtung. Der Kohlenfuhrmann wollte zwischen letzteren und der Lokalbahn durchfahren und stieß dabei mit dieser zusammen; außer unbedeutender Beschädigung seines Fuhrwerks ist kein Schaden entstanden. — In der verflossenen Nacht wurden an dem Annoncenkasten an der Ecke der Lamm- und Kaiserstraße sämtliche Scheiben eingeschlagen und die Uhr zertrümmert. Der Thäter ist durch die Schutzmannschaft eine lange Strecke verfolgt und in der Person eines Studenten ermittelt worden.

Stimmen aus dem Publikum.

Karsruhe, 13. Febr. Zur Klarstellung der widersprechenden Zeitungsmeldungen über den in meiner Fabrik (Rupp und Möller) entstandenen Arbeiterstreik diene folgende Mitteilung:

Ein Arbeiter (Steinmetz) hatte schlechte Arbeit abgeliefert. Er sollte dafür 3 M. Entschädigung bezahlen. 1.50 M. für Lohn an einen Schleifer und 1.50 M. für Benutzung der Fabrikeinrichtung und Kraftverbrauch. Nachdem er zuerst seine Ersatzpflicht anerkannt hatte, lehnte er dies nachträglich ab und erklärte, lieber fortzugehen, als sich etwas abziehen zu lassen, worauf seine Entlassung ausgesprochen wurde. Auf meinem Bureau erschienen nun 8 Arbeiter und verlangten Aufklärung über die Entlassung dieses Arbeiters; mit dem Beifügen, daß es unrecht sei, einen langjährigen Arbeiter auf diese Weise fortzuschicken. Nach Hin- und Herreden bewilligte ich eine Ermäßigung der Entschädigung auf 1.50 M. und Zurücknahme der Entlassung, die aus der schlechten Arbeit entstandenen Unkosten der Fabrik wurden nachgelassen. — Das rasche, geschlossene Auftreten der Leute ließ darauf schließen, daß dieselben etwas im Schilde führten. Auf Befragen erklärte mir ein Arbeiter, daß man weitergehende Forderungen aufstellen wolle. Ich ließ den Arbeitern der Steinmetzabteilung nun sagen, daß eine Preisliste, welche auf den gegenwärtigen Akkordsätzen beruht, in Ausarbeitung begriffen sei und müsse ich über die Tragweite ihrer Forderungen alsbald unterrichtet sein. Nach Verlauf eines Tages reichten die Steinmetzen eine neue Liste ein. Ich ließ 3 Arbeiter kommen, um über die Akkordpreise mit denselben zu sprechen. Nachdem die Besprechung etwa ½ Stunde gedauert hatte, erschien wieder eine Abteilung von 6 Arbeitern, ohne Anmeldung auf meinem Bureau, welche auf Befragen erklärten: „Wir wollen hören, was hier gesprochen wird." Unter diesen Umständen lehnte ich jede weitere Verhandlung ab und sprach einige Entlassungen aus. ⅔ der Arbeiter, vornehmlich die Akkordarbeiter, legten die Arbeit nieder und verließen die Fabrik. Dieselben waren dadurch kontraktbrüchig, indem die Fabrikordnung vorschreibt, daß Akkordarbeiter vor dem Austritt ihre Stücke fertig zu machen haben. — Der Verlauf des Streiks und die Verhandlungen vor dem Einigungsamt sind allgemein bekannt. Das Zugeständnis, an 2 entlassene Arbeiter innerhalb der gesetzlichen Kündigungsfrist die Löhne zu bezahlen, geschah meinerseits, um der Arbeiterschaft die Rückkehr zu erleichtern, und mein Entgegenkommen zu beweisen. — Das Buderecht, die Erstreckung des Lohntarifs auf ein ganzes Jahr, sodaß Sommer und Winter gleicher Lohn bezahlt werden soll, die Aufhebung der Kontrolle über den Hilfsmaterial- und Geschirrverbrauch, sodaß der Verbrauch freigegeben wird, sind Forderungen, welche unmöglich bewilligt werden können, sofern die geordnete Verwaltung der Fabrik möglich bleiben soll.

In der Lohnfrage kann es sich nicht um allgemeine Erhöhung der Löhne handeln, sondern um Verbesserungen und Ausgleichungen, wozu gern die Hand geboten wird. Um ein Bild der Lohnverhältnisse zu gewähren, habe ich die Lohnbezüge von je 5 Vollarbeitern von 3 Fabrikabteilungen vom 1. Juli 1895 bis 1. Januar 1896 zusammenstellen lassen, und daraus die Mittel gezogen. Es verdienen danach pro Arbeitsstunde die Steinmetzen 50,4 Pfg., die Handschleifer 38 Pfg., die Maschinenschleifer 32,3 Pfg. Es ist ersichtlich, daß die Lohnverhältnisse nicht schlecht sind und weitgehende Forderungen nicht berücksichtigt werden können, indem die Verkaufspreise, welche der Hauptsache nach von den Werken des Fichtelgebirges und dem Auslande diktiert sind, dies nicht zulassen. — Zur Zeit, wo ich dies schreibe, hat die Sache nicht den Anschein, als ob die zur Herbeiführung einer Einigung aufgewendete Mühe belohnt werden soll.

August Rupp.

Verschiedenes.

Berlin, 14. Febr. Im Sitzungssaale des Reichstages fand gestern Abend vor den Mitgliedern des Bundesrates und des Reichstages eine Demonstration der Roentgen'schen Strahlen durch Dr. Spieß statt. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich die Staatssekretäre v. Boetticher, v. Marschall und Hollmann, ferner der Minister Schönstedt, der Direktor der Kolonialabteilung Dr. Kayser, und der bayerische Militärbevollmächtigte v. Reichlin. Sämtliche Vorführungen gelangen vortrefflich und wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Berlin, 13. Febr. Dem „Lokalanzeiger" zufolge soll einer der Brandstifter, welche in den letzten Wochen in dem Stadtteile Moabit zahlreiche Bodenbrände angelegt haben, in Charlottenburg unmittelbar nach einer neuen Brandstiftung verhaftet worden sein. Anderen Blättern zufolge haben etwa 20 Feststellungen und 3 Verhaftungen stattgefunden.

Berlin, 14. Febr. Gestern entstand in der Nationalgallerie Feuerlärm. Die Feuerwehr langte in großer Stärke an. Es handelte sich jedoch um blinden Lärm. Der Feuerschein war, lt. „Berl. Lok.-Anz.", durch Beleuchtungsproben auf dem Dache veranlaßt worden.

Berlin, 14. Febr. Den Morgenblättern zufolge wurde hier am Mittwoch an einem 10jährigen Knaben ein Lustmord verübt. Die Leiche wurde gestern gefunden. Der Thäter ist unbekannt.

— **Pfarrer Burtz freigesprochen.** Das Reichsgericht verhandelte gestern in Sachen des katholischen Pfarrers Burtz, der am 8. Nov. v. J. vom Schwurgericht in Mülhausen (Elsaß) wegen Meineides zu 1 Jahr 3 Mon. Gefängnis verurteilt worden war. Das Reichsgericht hob den Spruch der Geschworenen auf und erkannte auf Freisprechung. Die Geschworenen hatten z. B. in der ersten Beratung die Schuldfrage verneint, aber eine Hülfsfrage bejaht; sie wurden dann veranlaßt, noch einmal zu beraten und sprachen den Angeklagten nunmehr schuldig. Nach Ansicht des Reichsgerichts war diese 2. Beratung unzulässig.

München, 13. Febr. Im Neubau des Deutschen Theaters in der Schwanthaler Straße brach kurz vor 4 Uhr Großfeuer aus. Um 4¾ Uhr war die Hauptgefahr beseitigt, und die Feuerwehr rückte wieder ab.

Forst i. Lausitz, 13. Febr. In der Noltke'schen Tuchfabrik hat ein verheirateter Spinner einen Mordversuch auf ein Mädchen begangen. Er verwundete dasselbe, dem „Forster Tgbl." zufolge, durch 4 Messerstiche schwer. Der Thäter wurde verhaftet.

⊥ **Schaffhausen**, 13. Febr. Am letzten Freitag kam der nahezu 65 Jahre alte, in dem badischen Orte Viethingen gebürtige Ziegeleibesitzer Auer hierher und ist, nachdem er an diesem Tage spät abends noch gesehen worden war, spurlos verschwunden. Ob ein Unglück oder ein Verbrechen vorliegt, darüber herrscht noch ein tiefes Dunkel. Auer soll etwas über 60 M. an barem Gelde bei sich getragen haben.

London, 13. Febr. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Brisbane, daß heute auf dem angeschwollenen Brisbanefluß ein Passagierdampfer kenterte. Von 84 auf dem Dampfer befindlichen Personen sind nur 40 gerettet worden.

Christiania, 13. Febr. Die Angehörigen des Nordpolfahrers Nansen ersuchen das „Norsk Telegraphen-Bureau" mitzuteilen, daß sie nicht an die aus Irkutsk gemeldete Nachricht glauben, nach welcher Nansen den Pol erreicht, Land entdeckt habe und sich auf der Rückreise befinde.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 13. Febr. (Börsenbericht). Die Wiener Börse wird fortgesetzt stimuliert durch die Verhandlungen über die Investitionsanleihe, dazu trat heute noch als anregendes Moment die Diskontoermäßigung der Oesterreichisch-Ungarischen Bank um ½ Proz. und infolge dessen zeigte die Wiener Börse wieder recht zuversichtliche Stimmung. Berlin war dagegen zu Abgaben geneigt. Dorten verstimmen die in den letzten Tagen wiederholt erwähnten Faktoren, hauptsächlich werden aber die Kaufordres aus den Kreisen des Publikums sehr vermißt und dadurch wird die Spekulation mißmutig. Inmitten dieser einander entgegenwirkenden Einflüssen verhielt sich unsere Börse sehr reserviert. Anfänglich überwog das Angebot, wodurch die Kurse auch zurückgingen, später zogen Kreditaktien auf Wiener Käufe etwas an und dadurch konnte sich die Tendenz im Allgemeinen etwas befestigen, indessen blieben die höchsten Kurse nicht behauptet. Im ganzen war das Geschäft ruhig. Bankaktien sind meist schwächer, besonders waren Dresdner gedrückt auf das noch unbestätigte Gerücht, daß nur 7½ Proz. Dividende vorgeschlagen werden sollen. Für Eisenbahnaktien zeigte sich wenig Interesse. Montanpapiere sind durchweg niedriger, Laura schließlich erholt. Internat. Elektrizitäts-Aktien auf hohe Wiener Kurse steigend. Auf dem Fondsmarkt zeigte sich auf Londoner Anregung Nachfrage für griechische Fonds, die neuerdings besser bezahlt wurden. Geld ist trotz der Ermäßigung des offiziellen Satzes nicht leichter. Privdisk. 2⅝%. Fff. Z.

* **Frankfurt** a. M., 13. Febr. **Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien** 325¾, ⅝, ½ b., Diskonto-Kom. 218.30, 60 b., Handelsgesellschaft 157.40 b., Darmstädter 159.80, 90, 80 b., Dresdener Bk. 161.40 b., Nationalbank 148 b., Deutsche Bank 197.10 b., Oesterr. Ungar.-Bank 853 b., Banque-Ottomane 119.30 b., Staatsbahn 320¼, b., Lombarden 88¼, b., Mainzer 124.30 b., Henri 70 b., Gotthard 171.90 b., Zentral 131.20 b., Nordost 128.40 b., Union 88.20 b., Jura-Simplon St. 92 b., Bochumer 162.40, 10 b., Gelsenkirchen 171.50, 172, 171.60 b., Hibernia 170.60, 171 b., Laurahütte 154, 40, 20 b., Ratinger 119.50 b., Wiener Elektr. 137.80 b., Beloce Pr.-A. 97.80 b., Höchster 419.50 b., Scheideanstalt 293.70 b., Veloce 75.40 b., Alpine 74.50 b., Italiener 83.75 b., Mexikaner 92.40 b., Griechen 35.70 b., Egypter 105 b., Argentiner, äußere 50.10 b., 1860er Lose 128.20 b. Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 325⅞. Diskonto.-Kom. 218.50. Griechen 35.90. 1860er Lose 128.30.

* **Magdeburg**, 13. Febr. **Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent** 12.80—13.—, neue —, **Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement** 12.25—12.50, neue —.——.—, Nachprod. exkl. 75% Rendem. 9.15.—10.15. Fest. Brotraffinade I. 24.50—.—, Brotraffin. II. 24.25 Gem. Raff. mit Faß 24.25—24.75 Gem. Melis I. mit Faß 23.75—24 Fest. — Rohzucker I. Pr. Transito f. a. B Hamburg für Feb. 12.10 G., 12.15— Br., für März 12.15— G., 12.22½ Br., für April 12.25 G., 12.30— Br., für Mai 12.32½ G., 12.40— Br. Okt.-Dez. 11.45 G., 11.50— Br. Anfangs ruhig dann besser.

* **Berlin**, 13. Febr. Weizen für Mai 156.75, für Juni 157.—, Roggen für Mai 126.75, für Juni 127.25. — Rüböl hier 47.30, für Mai 47.30, für Okt. 47.50. — Spiritus, 50er hier —.—, 70er hier 34.30, für Mai 39.90, für Juli 40.10. — Hafer für Mai 120.—, für Juni 121.—. Petroleum hier 20.30. Weizenmehl hier Nr. 0 16.20, Nr. 00 hier 19.70. — Roggenmehl für Mai 17.30, für Juni 17.40. Schön.

* **Breslau**, 13. Febr. Spiritus excl. 50 M. Verbr.-Abgabe, für Febr. 51.50, do. 70r 32.—.

* **Hamburg**, 13. Febr. **Kaffee good average Santos für März 66¾ Pf.**

* **London**, 13. Febr. (Metallbörse.) Kupfer Chili-Bars cash 44⅛, ditto 3 Monate 44⁹⁄₁₆. — Zinn Straits cash 60¾, ditto 3 Monate 61⅛. — Blei spanisch 11¼, ditto englisch 11⅜. — Zink ordinary brands 15¼, ditto Spezial brands 15⅝.

* **London**, 13. Febr. Silber 30¹⁵⁄₁₆.

* **Glasgow**, 13. Febr. (Roheisen.) Mixed numbres warr. 47 Sh. 6—d.

* **New-York**, 13. Febr. Weizen: Februar 73¾, März 74¼, Mai 72⅞, Juli 72⅜, August 72¼. Mais: Februar 36⅝, März —, Mai ——, Juli 36¼, August 37⅜, September 37⅜, Tendenz: Weizen eröffnete abgeschwächt, später erholt, Schluß sehr fest.

* **Chicago**, 13. Febr. Weizen: Februar 64⅝, Mai 66⅛. Mais Februar 28⅛, Mai 30⅛.

* **Petersburg**, 13. Febr. Weizen hier 9. —. Roggen hier August 5.— Hafer hier 3.40. Leinsaat (9 Pud) hier 10.70. Hanf hier — Talg. 48.—. Frost.

Drahtberichte.

Dresden, 13. Febr. Die 2. Kammer überwies die Regierungsvorlage betr. das Wahlgesetz an einen Ausschuß. (B. L.-A.)

Pest, 13. Febr. Den Abendblättern zufolge wird der Finanzminister wahrscheinlich eine Vorlage über die Verlängerung der Dauer des provisorischen Budgetgesetzes, welches Ende März abläuft, einbringen.

Rom, 13. Febr. Der „Agenzia Stefani" zufolge antwortete die italienische Regierung, nachdem sie von der Pforte die Notifikation erhalten, daß die ottomanische Regierung die Wahl des Fürsten Ferdinand zu bestätigen bereit sei, da sie bei der Wahl des Prinzen Ferdinand die Kundgebung des Willens des bulgarischen Volkes als giltig betrachte. Dieser Kundgebung sei nunmehr zur Genugthuung der italienischen Regierung die Zustimmung der Mächte gesichert.

Paris, 13. Febr. Die „Gazette de France" veröffentlicht eine Protesterklärung des Herzogs von Parma, worin er unter Hinweis auf das Manifest des Prinzen Ferdinand feststellt, er habe das Menschenmögliche gethan, um die Apostasie des Prinzen Boris zu verhindern. Er habe immer geglaubt, dieses ihm so schmerzliche Ereignis werde nicht eintreten, da er hinreichende Bürgschaften gehabt habe, die jeden Gedanken daran ausschlossen.

Paris, 13. Febr. Die Kammer nahm bei der Diskussion der Südbahnangelegenheit mit 326 gegen 43 Stimmen die von Bourgeois verlangte, ein Vertrauensvotum enthaltende Tagesordnung an, nachdem die von dem Centrum verlangte einfache Tagesordnung mit 341 gegen 222 Stimmen abgelehnt worden war.

St. Petersburg, 13. Febr. Wie verlautet, beabsichtigt die russische Regierung für Bulgarien im Laufe des Monats März neue Konsuln und im Finanzministerium einen Handelsagenten zu ernennen.

Konstantinopel, 13. Febr. Dem Vernehmen nach wurde heute der Pforte die Zustimmung Oesterreich-Ungarns zur Anerkennung des Fürsten Ferdinand mitgeteilt.

Sofia, 13. Febr. Die Sobranje hat beschlossen, unter dem Titel eines Nationalgeschenkes für den Prinzen Boris einen Betrag von 500 000 Frk. in der Nationalbank bis zur Großjährigkeit zinstragend einzulegen.

Sofia, 13. Febr. Nach der Ankunft begrüßte General Golenitschew-Kontusow den Prinzen Ferdinand in französischer Sprache im Namen des Kaisers Nikolaus und stellte den Botschaftsrat v. Tscharykow in seiner offiziellen Eigenschaft als diplomatischen Agenten, sowie den Botschaftssekretär v. Neidow als Sekretär der Agentur vor. Nachmittags wurde die Mission in Audienz von dem Prinzen Ferdinand empfangen. Am Abend fand zu Ehren der russischen Gäste ein Diner im Palais statt, zu welchem auch die türkische Abordnung sowie die Generalkonsuln Frankreichs und Serbiens geladen waren. Nach dem Diner war ein Konzert in der Militärschule, zu welchem das gesamte diplomatische Korps mit den Damen Einladungen erhalten hatte.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß.
Redaktionsmitglieder: Heinrich Flach und Ernst Cloß.
Für den Anzeigentheil verantwortlich: Alexander Steinhauer, sämmtlich in Karlsruhe.

Karlsruhe. Tagesordnung zur 44. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Samstag, 15. Februar 1896, Vormittags 9 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Beratung des Berichts der Kommission über den Antrag der Abgg. Muser und Gen., die Instruktion der badischen Bundesrats-Bevollmächtigten betreffend. Berichterstatter: Abg. Wildens.

Preußische Pfandbrief-Bank. In der Sitzung des Aufsichtsrats am 12. Febr. wurde von der Direktion der Rechnungsabschluß pro 1895 vorgelegt und beschlossen, der Generalversammlung, welche auf den 18. März a. c. berufen werden soll, die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. — gegen 6 Proz. des Vorjahres — in Vorschlag zu bringen. Der Geschäftsbericht erscheint in etwa 8 Tagen und werden alsdann die Einzelheiten der Bilanz veröffentlicht.

Meteorol. Centralstation in Stuttgart. Wettervorhersagung. Nachmittags 4 Uhr.

Der Drehpunkt des herrschenden Luftwirbels ist nun in Westrußland angekommen. Da aber der Niederdruck sich bis tief nach Südosteuropa, insbesondere nach Polen und Siebenbürgen ausgebreitet hat, so hat sich bei uns eine nordwestliche Luftströmung entwickelt, welche jetzt aber allmählich nachlassen wird. Dies wird trübes Wetter, verbunden mit mäßig kalter Temperatur zur Folge haben. Erhebliche Niederschläge sind nicht in Aussicht. Allenfalls könnten leichte Schneefälle erfolgen.

Frankfurter Börsenkurse v. 13. Febr. 1896.

Obligationen. In Prozenten

	Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M.	10610	10610
" 3½ " " "	10510	10510
" 3	9970	9970
Preußen 4 kons. St.-A. M.	10590	10590
" 3½ " " "	10510	105
" 3	9950	9950
Baden 4 Obl. . . . fl.	10340	10340
" 4 ditto . . M.	105	105
" 4 v. 1886	106	—
" 3½ von 1892 u. 94	10470	10470
Bayern 4 Abl.-R. fl.	10510	10510
" 4 " Obl. M.	10560	10560
3½ Hamburger St.-Rente	10620	10620
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	—	—
" 4 Oblig.	10590	10590
Württ. Obl. fl.	—	—
" " 4 v. 75/80 M.	10450	10450
" " 4 v. 81/83 "	10540	10540
" " 4 v. 85u.87 "	10450	10450
" " 4 v. 1891 "	10680	10670
" " 3½ v. 88u.89 "	10590	—
" " 3½ " 1893 "	10410	—
" " 3½ " 1894 "	10440	—
3½ Fürstl. Ysenbg. u. Büd.-Birstein v. 1887	93	9290
Oestr. 4 E.-B.-St.Sch. i.G.	—	—
" 4 Goldrente . . fl.	103	10290
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	—	—
" 4⅕ Silber Rente	8580	—
" 4⅕ Papierrente	8560	8540
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	—	—
Ungarn 4 Goldrente	10350	10260
" 4½ E.-A. 1889 Gold	106	106
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8780	87
Italien 5 Rente . . Lr.	8890	8860
" amrt. v. 89 S. III. u. IV.	8280	—
Italiener 3 Rente	4950	4950
Rumänier 5 amort. Rente	9970	9970
" 4 am. Rte. v. 90	8770	8770
" 4 " " v. 94	8620	8610
4 Russ. Staatsrente v. 94	6616	66

3½ " Goldanleihe v. 94	9720	—
4 " Innere Anl v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880	10250	—
4 " Goldanleihe v. 1889	—	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1,2,89	103	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	—	—
4 " Cons. E. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	—	—
" 4 " 1886	10160	10160
Portugiesen 4½ Staats-A.	4150	4140
do. v. 91 (Tab.-Anl.)	9460	9470
" 3%	—	2600
Serbien 5 Goldrente	—	—
" 5 Eisenbahn	—	—
Schweden 3½ v. 80 M.	10140	10140
" 3½ v. 1890 "	10250	10250
" 3½ v. 1886 "	10140	10140
" 3	9790	9770
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	102	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
(incl. C. p. 15/6. 95 u. ...)	3270	3270
" 4	—	—
" 4	33	33
Span. 4 ausl. v. 1882	—	6150
Schweiz 3½	103	103
Egypt. 3½ privileg.	10180	—
" 4 Unific.-Obl. M.	10480	—
" 3 garant.	—	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	5700	5760
Mexiko 6% Anleihe v. 88	9260	9260
" 6% " v. 90	9260	9260

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.

4 Frankf. a. M. Lit. R.	10430	10430
3 Bad.-Bad. v. 1886	—	—
3½ Freiburg i. B. Obl. 1888	10210	10210
4 Heidelberg v. 1890	—	—
3½ " v. 1894	102	102
3 Karlsruhe v. 1886	97	—
3 " v. 1889	97	—
3½ Mannheim v. 1888	10230	—
3½ " v. 1895	10250	—
4 Ludwigsh. v. 90 u. 92	10430	104
3½ Wiesbaden Obl.	10230	—
4 " v. 1887	103	—
5 Stadt Bukarest	—	—
5 do. v. 1888	—	—
4 do. Lissabon 86	71	71
4 do. Rom i. G. stl. gr. S. II-VIII	91	91

Vollgezahlte Aktien.

Dtsch. Rchsb.-Antl.	16420	16420
Frankfurter Bank 4%	—	—
Amsterdamer " 4%	173	—
Badische Bank 4%	11250	—
5 Basler Bankverein	138	—
Darmstädter Bank 4%	15920	—
4 Deutsche Bank	19730	—
Deutsche Vereinsb. 4%	11950	11950
4 Disk.-Komm.-Anth.	—	—
Mitteld. Kreditb. 4%	11350	11350
4 Nürnberg. Vereinsb.	212	212
4 Preuß. Bodenkreditb.	145	145
Rheinische Kreditb. 4%	13640	13630
Süddeutsche Bank 4%	10420	—
4 Südd. Bodenkreditb.	170	—
Württ. Notenbank 4%	10630	—
" Vereinsbk. 4%	14570	14570
% Oesterr. Ungar. Bk.	854½	854
% " Kredit	—	—

Industrie-Aktien.

o Bad. Anil. u. Soda-F.	399	—
5 Bad. Zuckerf. W.	6150	—
Karlsr. Maschinfabr.	153	153
Ettlinger Spinnerei	126	126
4 Nordd. Lloyd	107	—
Verein deutsch. Oelfbr.	10190	—
4 Türk. Tabak-Regie	—	—
D. Metallpatronenfab.	3385	3385

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %

4 Hess. Ludwigs Ltl.	12420	—
Ultimo	12470	1245
4 Ludwigsh.-Bexbach	24160	—

4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14990	14960
4½ Pfälzische Max	15810	15810
4 " Nord	12250	12250
4 Werrabahn . 100	—	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.

o Böhmische Westb.	364	364
5 Buschtehr. Lit. B.	463	463
4 Dux-Bodenb. fl.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	234⅞	234
5 Oesterr. Nordwest	238¾	—
5 " Lit. B. i. G.	11770	—
Prag-Dux. Pr. A.	173½	173
5 Stuhlw.-R.-Gr.	—	—
5 Ungar. Gal. L.	—	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	8890	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	5850	5840
4 Westsicil. E.-B.		

Prioritäts-Oblig. v. Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	10440	10446
3½ Pfälzische	10250	—
3½ "	10150	10140
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10290	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	10070	—
4 Elisabeth. . stpfl.	9960	—
4 " stfr.	10380	10580
4 Franz-Josef	8460	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8860	8800
5 Mähr. Grzb. . stfr.	98	98
5 Oesterr. Nordw. M.	115	11490
5 ditto Lit. B. fl.	—	—
5 Oesterr. Süd-Lomb. fl.	11140	11130
3 " Fr.	7260	—
4 " i. G.	72	—
5 " Oest.-Ung.-Stb.	117	117
4 " v. 1883 M.	10420	104
3 " I.—VIII. Em.	9470	9470
3 " IX.	9250	9240

3 " v. 1885	92	92
3 " Erg.-Netz Fr.	9460	9460
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	—
4 Prag-Dux	11380	—
4 " v. 1891	—	—
3 Raab-Oed.-Ebenf.	8670	8670
3 " v. 91	8080	8050
4 Rudolf . . versch.	8460	8460
4 " in Gold	10360	10360
5 Ungarische Galiz. G.	9180	9170
4 Vorarlberger versch.	5450	—
3 Livor. Lit. C.D.&D.M	5480	—
5 Toskanische C. Fr	89	89
4 Russ. Südw.E.-B.-O.	10210	102
6 Pac. of Miss. Konsols	9320	9310
5 California u. Oregon	10540	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	7860	—
3 Ital. Eisb. G.A.-K.	5115	—
5 Westsic. E. v. 79 stfr.	9320	—
5 " v. 80	8570	—
West. N.-York B. I. M.	10670	10655
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	8870	—
Oestede Minas G.-B. stfr.	8550	—
S. Francisco & North Pac	9720	—
Southern Pacific of Calif	10850	10840

Pfandbriefe.

4 M.N.-A. St. VIII-Xa.	102	103
4 Bay. Verb. Münch.	—	—
3½ " " M.	10040	10030
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10150	10150
4 " ab 86 bis 1890	10160	10160
3½ "	101	101
4 " Hyp.-Cr.-G. 27	10520	—
4½ " S. 28	10090	10090
5 " Sr. XIV (b. 1900)	104	104
4 Meininger Hypbl.	10030	10030
4 Mein. Hyp. (unk. 1900)	10430	10430
4½ " (uk. 1905)	10130	10130
4 Pf. Hypbl. ukb. b. 1898	10110	10110

3½ dto.	10090	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. a 110	11640	—
5 " 100	10850	—
3½ Pr. C.-Bd. v. 86/90	104	9990
4 " 1890 unk. b. 1900	10435	10420
3½ " 1894 unk. b. 1900	10130	—
3½ " Comm.-Oblig.	102	102
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	100	—
3½ Rh. Hyp. S. 69—74	100	
4 do. unkbr. b. 1896 rcip. 1897	10150	101
4 do. unkündb. b. 1902	10480	10430
3½ do.	100	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10060	10060
4 Württ. Hypothekenb.	10180	10190
3½ " Kred.-Ver.	10140	10130
4 " Vereinsbank	10270	10260
5 Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
4	—	—
4½ Ital. Rbt. L. stfr.	93	—
4	—	—
Preuß. Hyp.-Ber. 4% C.	10160	10160
" " 4% 1905	10510	10510
" " 3½% C.	101	101
Preuß. Pfandbr. Bk. 3½	1014	10140
4% Landsch. Central	10050	—
4 Hyp. i. Hamb. S. 141-250 (unk. b. 1900)	—	—
Pr. Pfdbr. Bk. 3½ Kb. Obligat. unk. 1904	10145	—

Verzinsliche Loose.

4 Badische Prämien	14580	14580
4 Bayer. Prämien	15840	15840
4 Donau-Dpfsch.	—	—
5 Donau-Regulirung	12250	12230
3½ Köln-Mindener	13860	13850
3 Oldenburger	13250	—
4 Oesterr. v. 1854	14390	—
5 " v. 1860	12530	—
3 Türken Fr. 400	3575	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12750	—
4½ Eisenb.-Rent.-B.	10250	103
4 " "	103	10250

Unverzinsl. Loose.

Ansbacher . . fl. 7	4510	—
Augsburger . . " 7	2520	—
Braunschweig Thlr. 20	10580	—
Finnländer . Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	2760	2770
Genua . Lire 150	—	—
Mailänder . Fr. 45	3950	3950
" " 10	1370	—
Meininger . . fl. 7	25	—
Neufchateler . Fr. 10	21	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	337	—
" Kred. v. 1858 100	33760	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2515	—
Schwedische . Thl. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	27460	—
Venetianer . Lire 30	24	2390

Frankfurt. Bank-Disk.	4%
Reichsbank-Diskonto	4%

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) v. D.	—	4 16
Franz. Banknoten	—	81 10
Oest. fl. 100 Bankn.	—	169 30
Russ. Bankn. u. R.	—	—

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke	16 22	16 18
" in ½	16 21	16 17
Dollars in Gold	4 20	4 17
Dukaten	9 65	9 60
" al marco	—	—
Gold al marco	2788	2780
Engl. Sovereigns	20 43	20 38
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	93 75	90 75
Oesterr. Silb. fl. 100	—	—

Verfallene Coupons.

Amerik. Staaten-Bds	416—
" Eis.-u. Städte-B	416—
" in S. Franzisko z.	412½
Belgische . . Fr. 100	80 60
Aegyptische . . L. 1	20 36
Englische . . " 1	—
Franz. Obl. u. R.-C. 100	80 80
Oesterr. ö. W. fl. 100	169 —
" in Silb. fl. 50	84 60
" Silberr. Cp. fl. 50	84 60
Russische	—
" Zollkoupons	—

Wechsel.

Amsterdam . . . fl. 100	168 25	168 25
Antwerpen-Brüssel . Fr. 100	81 80	——
Italien . . . . Lire 1	74 —	—
London . . . . Pfr. 1	20 455	20 455 20 445
Madrid . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	——	—
Paris . . . . Fr. 100	81 10	—
Schweiz. Bkpl. . . Fr. 100	80 75	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . fl. 100	169 80	—
" " n. S.	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Unter Vorbehalt höherer Genehmigung versteigern wir
Donnerstag, den 5. März d. J., Vormittags 9 Uhr
beginnend, die von der Bahn und dem Werkstättebetrieb zurückgelieferten **alten Metallwaaren.** 662.3.1

Die Versteigerungsbedingungen und das Materialverzeichniß werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Karlsruhe, den 11. Februar 1896.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Holzversteigerung.

610.1 Die Gr. Bezirksforstei **Rothenfels** in Rastatt versteigert aus ihren Domänenwaldungen Abth. 23, 25, 34, 85, 33, 39, 50, 52, 53, 54, 56, 58 und 59 des Distr. I. Eichelberg mit Bewilligung einer unverzinslichen Borgfrist bis Allerheiligen l. Js. gegen annehmbare Bürgschaftsleistung oder 2% Rabatt bei Baarzahlung im Rathhaus in Rothenfels

Donnerstag den 20. d. Mts., Morgens 9 Uhr:

Eichen: 25 III., 146 IV. (Wagner); Eschen: 1 I., 19 II.; Erlen: 1 I., 9 II.; Nadelholzstämme: Kiefern: 17 IV. u. V.; Lärchen: 32 IV., 8 V.; Tannen: 1 III., 2 IV., 18 V.; Nadelholzklötze: Kiefern: 5 II., 174 Latten: Lärchen: 3 L.; Tannen: 3 II., 21 L.; 327 eichene, 195 buchene Wagnerstangen; 1085 Kiefern- und Lärchen-Rahmenschenkel; 440 Sperrbengel.

Domänenwaldhüter Kunz in Freiolsheim und die Forstwarte Schottmüller in Rothenfels und Kraft in Michelbach zeigen das Holz in ihren Hutbezirken auf Verlangen vor.

Stammholzversteigerung Knielingen.

Die Gemeinde Knielingen versteigert am
Donnerstag den 20. Februar d. J., Vormittags 8 Uhr,
in ihrem Gemeindewald 398 Stammholzstämme, bestehend in 4 Pappeln, 6 Eichen, 4 Eschen, 3 Ruschen, 6 Erlen, 223 Bellen, 75 Weiden, 63 Forlen, 14 Silber-Pappeln. 641.2.2

Zugleich werden auch 380 Stück starke Wagnerstangen, je 5 Eschen, 5 Ruschen, 5 Eichen auf 1 Loos versteigert.

Auszüge hierüber werden von Waldhüter Bechtold hier gefertigt.

Die Zusammenkunft ist beim Rathhause hier.

Knielingen, den 10. Februar 1896.

Gemeinderath:
Ruf
Huber, Rathschr.

Stadtwald Ettlingen.

Holzversteigerung.

Aus dem Distrikt I, links der Alb, werden versteigert:

Montag den 17. d. Mts.:

117 Eichen, 3 Birken, 1 Esche, 1 Ahorn, 2 Forlen, 10 Fichten, Bau- u. Wagnerholz, 36 Gerüststangen, 298 Hopfenstangen, 225 Pfähle, 1175 fichtene Bohnenstecken, 540 Ster buchenes u. eichenes Scheiter- und Prügelholz, 2505 Wellen und 9 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Rathhaus zu Ettlingen.

Die Waldhüter Bader u. Diebold in Ettlingen zeigen die Loose auf Verlangen vor. 646.2.2

Teutschneureuth.

Holz-Versteigerung.

676.1 Im Genossenschaftswald werden am **Mittwoch den 19. Februar:** 880 Ster forlenes Scheit- und Prügelholz; **Donnerstag den 20. Februar:** 300 Stämme Forlen I., II. und III. Klasse; **Freitag den 21. Februar:** 4050 forlene Wellen, 1175 Stück forlene Baumpfähle versteigert.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag **Morgens 9 Uhr** auf der Linkenheimer Allee bei der Kuhhütte.

Teutschneureuth d. 11. Februar 1896.

Der Waldausschuß.
Baumann.

Orgellieferung.

Die evang. Gemeinde Bretten bedarf für die Stiftskirche einer neuen Orgel mit 2 Manualen und 28 klingenden Stimmen nach vorgeschriebener Disposition, unter Beibehaltung des Gehäuses der alten Orgel. 678.3.2

Lusttragende Bewerber belieben ihre Angebote mit der Aufschrift „Orgellieferung nach Bretten" bis zum 15. März d. J. einzusenden an Orgelbau-Kommissär Musikdirektor **Hänlein** in **Mannheim B. 6, 6,** von wo auch die näheren Bedingungen mitgetheilt werden.

Bretten, den 12. Februar 1896.

Evangel. Kirchengemeinderath.
Dr. P. Menton.

Hausversteigerung.

686.1 Die Vormundschaft der Stadtrath **Hetterich** Wittwe in Bruchsal läßt
Donnerstag den 20. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause dahier öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern:

4 ar 44 qm Hofraite und Hausgarten an der Bahnhofstraße, Ecke der Schillerstraße, worauf ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Kniestock, im Anschlage zu 45,000 M.

Das Anwesen befindet sich in gesundester und freundlichster Lage der Stadt in der Nähe des Bahnhofs. Der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Anschlag geboten ist. Die weitern Bedingungen können inzwischen täglich bei dem Unterzeichneten eingesehen werden; auch wird auf Wunsch Abschrift ertheilt auf Kosten des Empfängers.

Bruchsal, den 8. Februar 1896.

Waisenrichter.
F. B. Harlacher.

Arzt-Gesuch.

In der Gemeinde Bannholz, Sitz einer **Apotheke,** ist die Arztstelle (Aversum circa 1050 M.) zu besetzen. 681.6.1

Großh. Bezirksamt Waldshut.

445.4.1

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilhelm Arnoldi** begründete, auf **Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit** beruhende

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigentum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.**" Sie strebt nach größter **Gerechtigkeit** und **Billigkeit.** Ihre Geschäfts**erfolge** sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt.

Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Bankverfassung den Bankteilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile. **Die Bank ist wie die älteste, so auch die größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.**

Versich.-Bestand Anfang 1896	**691½**	**Millionen M.**
Geschäftsfonds „ „	**213**	**Millionen M.**
Darunter:		
Zu verteilende Ueberschüsse	**35**	**Millionen M.**
Für Sterbefälle ausbezahlt seit der Begründung	**269½**	**Millionen M.**

Die Verwaltungskosten haben stets **unter** oder wenig über **5%** der Einnahmen betragen.

Weinversteigerung.

Montag den 9. März nächsthin, Mittags 12¾ Uhr,
zu Gimmeldingen a. d. Haardt (Eisenbahnstation Mußbach—Gimmeldingen u. Neustadt a. H.) im Saale des **Herrn Jacob Hammel**
läßt Herr **Friedrich Wilhelm Reiß,**
Gutsbesitzer und **Bürgermeister** allda,
ca. 90 Fuder Weißwein und
ca. 25 „ Rothwein,
aus den Jahrgängen 1889, 1890, 1892, 1893 und 1894,
größtentheils eigenes Wachsthum, versteigern. Probetage: **21. Februar, 2. März** und **Versteigerungstag** im Gasthaus von Jacob Hammel. 626.2.1

Fr. Cuny, k. Notar.

Ledermarkt in Ulm a. D.
Montag, den 2. März 1896. 687.1

Sprachen- und Handels-Institut
„Gibraltar" — Thüring-Merian — Neuchâtel.

Bedeutendstes und ältestes Institut Neuenburgs.

Rasches Studium der modernen Sprachen **(Französisch, Englisch, Italienisch)** und der wichtigsten Handelsfächer **(Korrespondenz, Buchhaltung** 2c.). Vorbereitung für Technikum, Post- und Telegraphendienst.

Das Institut verdankt sein Gedeihen vor allem der Thatsache, daß in ihm das Familienleben mit einer Organisation vereinigt ist, durch welche Vortheile geboten werden, die eine Unterbringung in Familien und Familienpensionaten niemals zu gewähren vermag. 607.2.1

Nähere Auskunft, Prospekte bei

A. Thüring, Direktor, **Neuchâtel.**

Neueste Modelle.

Hermann Oertel,
Karlsruhe, Ettlingerstrasse 89.

Vertreter von: 564.18
Winklhofen & Jaenicke, Chemnitz.
Seidel & Naumann, Dresden.

Billigste Preise.

Die Basler Depositen-Bank

Kapital 12 Millionen Fr., Nominativ-Aktien von 5000 Fr., ⅕ einbezahlt) übernimmt 55.—4

Werthpapiere zur Verwahrung und Verwaltung
(offene und verschlossene Depositen)

und besorgt sämmtliche damit verbundenen Manipulationen, wie Abtrennung und Inkasso der Coupons, Kontrole über Verloosungen 2c., sowie den
An- und Verkauf von Werthpapieren.

Sie macht **Vorschüsse auf börsenfähige Werthpapiere** für 3 bis 4 Monate, mit eventueller Erneuerung
3½% Zins per Jahr, ohne Provisionsberechnung.

Alle Sorten Salami u. Dauerwurstwaaren.

Schinken delikat, zum Abkochen . . .	à Pfund M.	—.90,
ohne Fuß u. ohne Schloßbein	„ „	1.15,
Ripperl u. Kammstücke . . .	„ „	—.90,
Brüstl u. Wammerl	„ „	—.80,

schön mager von nur prima Schweinen, mit 40 bis 50 Kilo Schlachtgewicht, mit Wachholder geräuchert, garantirt salpeterfrei, versendet per Nachnahme oder Referenzen 113.12.12

Ignaz Meissner, Selchwaren-Export,
Regensburg.

Anerkennungsschreiben höchster Herrschaften liegen auf.

Ochsen und Schweine Zungen.

Siempre Adelante, 120—12

deutsche Cigarrenfabrik in **Manila,** empfiehlt ihre nach deutschem Geschmacke extra fabrizirten **Cigarren.** Alleinverkauf: **Johann Kaiser, Freiburg,** Baden. Musterkistchen, 10 Stück sortirt, franco gegen Einsendung von 1 M.

Gambrinusbräu,

Wiener und Münchener Braumethode, in Faß und Flaschen, empfiehlt die
Brauerei J. Goppel in Eggenstein bei Karlsruhe.
Solide Vertreter überall gesucht. 344.24.8

Wanderer-Fahrräder

von **Winklhofer & Jaenike**
in **Chemnitz-Schönau.**
Hauptdépôt in Karlsruhe:
Hermann Oertel,
Ettlingerstr. 89. 461.70.6

Neu eröffnet.
Gasthaus zum „Badischen Hof"
in Oberbühlerthal, Station Bühl.

575.3.2 Neu erbaut. Große helle Restaurationsräume. Gute Speisen, beste Weine, Rastatter Exportbier. Der Touristenwelt angelegentlichst empfohlen.

Josef Zink, Besitzer.

Fach-Gewerbe-Ausstellung
für das
Hôtel-Wirthschaftswesen und verwandte Gewerbe zu
Wiesbaden
vom 1. bis 31. August 1896.

Ausstellungs-Terrain ca. 80 000 □Meter, Grosse Ausstellungs-Halle 4200 □Meter, zwei gedeckte Hallen für Maschinen etc. etc. je 500 □Meter, sowie Restaurationsgebäude und solche für Brauerei-Ausschank. 592.2.2

Wegen Auskunft und Bedingungen belieben sich Aussteller und Interessenten zu wenden an den I. Vorsitzenden des Vereins der Gast- und Schankwirthe Herrn Hôtelbesitzer **M. Wirbelauer,** Hôtel St. Petersburg, **Wiesbaden.**

Die raschesten Landtagsberichte

bringt die 12mal wöchentlich erscheinende

Badische Landeszeitung.

Ein **vollständiger, ausführlicher** Bericht über jede Sitzung der zweiten Kammer wird regelmäßig jeweils **am Sitzungstage selbst** Abends noch ausgegeben und mit den Nachtzügen versandt.

Abonnementspreis für die 2 Monate **Februar u. März:**
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen . M. 1.70,
„ „ in das Haus gebracht . . . „ 1.90,
durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr . „ 1.70.

Bestellungen nehmen **alle Postanstalten** und in Karlsruhe unsere **Agenturen** und unsere **Trägerinnen** entgegen.

Verlag der Bad. Landeszeitung.

Haushaltungsschule des Kreises Heidelberg
zu Neckarbischofsheim.

611.2.1 Die Prüfung des Winterkurses findet den **25. März, Nachmittags 2 Uhr,** statt. Der Sommerkurs beginnt den **28. April.** Der Unterricht bezweckt theoretische und praktische Einführung in alle Theile des bürgerlichen Haushaltes, insbesondere Kochen, Backen, Waschen, Käse- und Butterbereitung, Bügeln, Nähen, Flicken, Stricken, Kleidermachen, Ernährungs- und Gesundheitslehre, Krankenpflege, sowie Hausbuchführung.

Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt. Für Wohnung, Benützung des Mobilars, Licht und freie Wäsche werden für Mädchen aus dem Kreis 20 M., für Schülerinnen außerhalb desselben 30 M. beim Eintritt erhoben. Das Kostgeld, 1 M. für den Tag, berechnet sich nach dem Selbstkostenpreis. Anmeldungen von Schülerinnen, welche nicht jünger als 16 Jahren sein sollten und körperlich wie geistig gesund sein müssen, nehmen Bürgermeister Neuwirth und Stadtpfarrer Gräbener entgegen. Dieselben sind zu jeder Auskunft gerne bereit.

Der Aufsichtsrath:
H. Neuwirth.

Vertreter: J. G. Deisz,
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 68.
62.36.5

Heirathsantrag.

Ein Mädchen, Anfangs 30er, mit etwas Vermögen, wünscht sich mit einem Wittwer oder sonst einem entsprechenden Manne zu **verehelichen.** Briefe sind erbeten unter **S. M. postlagernd Straßburg.** 680.2.1

118.14.6

Mannheimer
PALMIN
feinstes Speisefett zur Fastnachtsbäckerei. Ueberall käuflich. 488.8.8

Hotel oder
besseres **Restaurant**

bei größ. Anzahlung direct zu **kaufen** gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe, Umsatz 2c. unter **R. J. 20 bahnpostlagernd Karlsruhe** erbeten. 653.3.1

Kanarien-Vögel,

grösstes Postversandt-Geschäft nach allen Orten Europas. Tausende edle Sänger auf Lager. Preis-Catalog frei. **W. Gönnecke, St. Andreasberg i. Harz.** 259.4.3

Locomobile,

fahrbar, stark gebaut, gut erhalten, sofort betriebsfähig, Heizfläche 13,5 □m., 4 Atm., Cyl. 230 mm **Durchm.,** 305 mm Hub., ist **billigst zu kaufen** bei: **Baumgarten & Co.,** i. L., in **Weingarten** in Baden. 684.3.1

Reitpferd.

Eine **engl. Vollblutstute,** 8jähr., 1,72 m, compl. geritten, ohne jede Untugend, truppen- und stallfromm, mit eleganter Figur und flotten Gängen, wird Umstände halber **preiswerth** abgegeben. Näheres in der Expedition ds. Blattes unter 648.2.2

679.13.1

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.** u. **4 M.;** ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** u. **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Kostenfreie
Stellenvermittelung
durch den 161.18.9
Verband
Deutscher Handlungsgehilfen
Geschäftsstelle Nürnberg
und seine in allen größeren Städten Deutschlands befindlichen Geschäftsstellen

---

Philologe

f. alte u. neue Sprach. f. Institut z. Ostern ges. Hohes Gehalt. Zeugn., Photograph. sub **F. U. 143** an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.,** erb. 663.2

Holzbildhauer

tüchtiger selbstständiger findet **sofort** dauernde Stellung 651.3.3

Heinrich Mühl,
Möbelfabrik **Speyer.**

181.19.4

Mannheim
Kaufm. Verein
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
d. verbünd. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung für Principalen und Gehilfen. Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.

Offene Lehrstelle!

Auf kommende Ostern ist in meinem Geschäft durch einen braven, jungen Mann mit guten Schulkenntnissen eine Lehrlingstelle unter günstigen Bedingungen zu besetzen. Kost und Wohnung im Hause. Näheres durch 683

A. L. Beck,
Karlsruhe, Kaiserstraße 150.

Großherzogl. Hoftheater
zu Karlsruhe.

Freitag den 14. Februar 1896.
I. Quartal. 24. Abonn.-Vorstellung.

Nachruhm.

Lustspiel in vier Akten von Robert Misch.

Personen:

Hans Roland, Komponist		H. Höcker.
Lenchen, seine Frau		Fr. Engelhardt.
Frau Paula Roland, seine Mutter		Fr. Schmidt.
Friedrich Krug, Privatgelehrter		H. Herz.
Josepha Bögler		Frl. St. Georges
Goltz, Musikverleger		H. Wassermann
Luckinger, Kapellmeister,	des Stadttheaters	H. Reiff.
Dirkhoff, Direktor	des Stadttheaters	H. Schilling
Klemm		H. Hallego.
Arnstedt, Klavierlehrer		H. Brehm.
Limborn, Maler		H. Andresen.
Mali, seine Frau		Frl. Fürst.
Anna, Dienstmädchen bei Roland		Frl. Schwarz.
Zwei Maler	Herren	W. Beyer, Zörnitz
Ein Dienstmann		H. Huntler.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: gegen 9 Uhr. Kleine Preise.

Karlsruher Wegweiser.

Vereine.

Freitag den 14. Februar.

Stenotachygraphenverein: Abends 8½ Uhr Uebungsabend.
Turngesellschaft: Abends 8 Uhr Turnen.
Turngemeinde: Abends 8 Uhr Turnabend.
Verein für Vereinfachte Stenographie: Abends 8½ Uhr Uebungsabend in der Oberrealschule.
Arends'scher Stenographenklub: Abds. 8½ Uhr Uebungsabend.
Verband deutscher Handlungsgehilfen: Versammlung im Landsknecht.
Gesangverein Harmonie: Abends 8½ Uhr Singstunde (Stadt Pforzheim).

Samstag, den 15. Februar.

Gesangverein Badenia: Abends 8½ Generalversammlung i. Vereinslokal.
Verein ehem. Kaiser-Grenadiere (Rgt. Nr. 110): Abends 8 Uhr Fastnachtsabend im Vereinslokal.
Südd. Marine-Club: Abends 8½ Uhr Zusammenkunft im Clublokal Gasthaus zum König von Preußen.
Zither-Club: Abends 8½ Uhr Costümkränzchen im Saale 3 der Brauerei Schrempp.
Gesangverein Fidelia: Kostümkränzchen im Zähringer Löwen
Gesangverein Freundschaft: Abends 8½ Uhr Costümfest im Colosseumssaale.
Badischer Train-Verein: Abends 8 Uhr 3. Stiftungsfest im weißen Bären.

Sonntag den 16. Februar.

Gesellschaft Eintracht: Nachm. 4 Uhr kostümirtes Kinderfest.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg